



# Liestal *aktuell*

Mit **View Point**  
den Jugendseiten zum Herausnehmen.

## In dieser Ausgabe

- **Bald Velokuriere in Liestal?** Seite 5
- **Manor: Mitwirkungsverfahren wird eröffnet** Seite 11
- **StadtGewalt-Rundgänge in Liestal** Seite 23
- **Veranstaltungen** Seiten 36-37

Die nächste Ausgabe von *Liestal aktuell* erscheint am 21. Dezember. Redaktionsschluss: 11. 12. 06.

## Editorial



Marion Schafroth,  
Stadträtin

## Grabfeld für Muslime

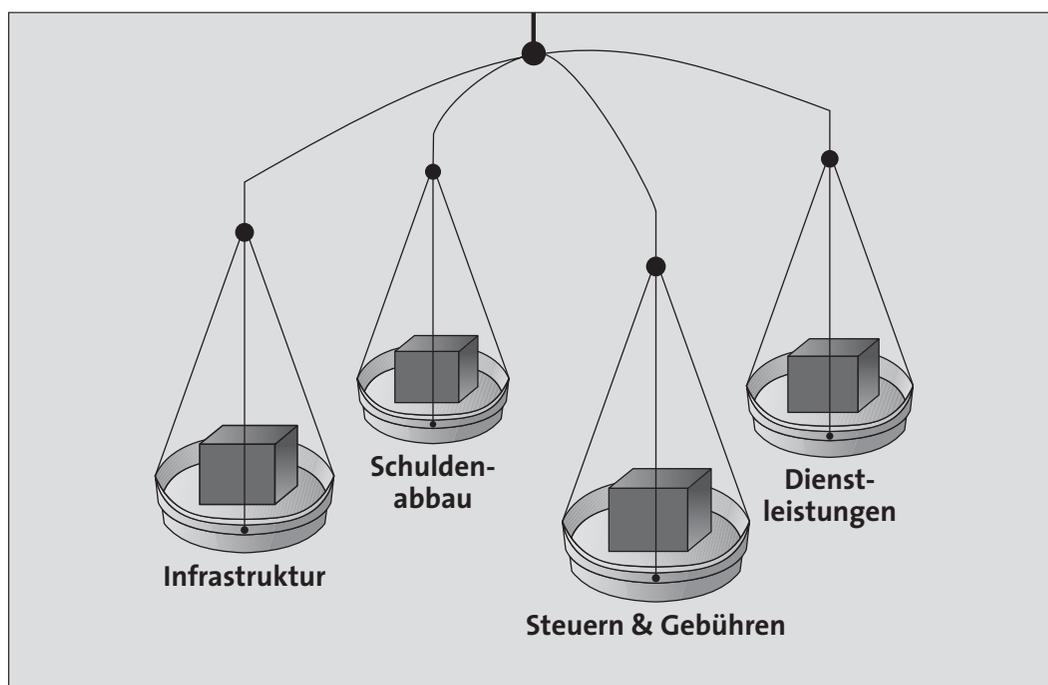
Liebe Leserin, lieber Leser,  
Die Mitteilung an der Einwohnerratssitzung vom 27. September, der Stadtrat habe der Errichtung eines Grabfeldes für Muslime auf unserem Friedhof zugestimmt und für 2007 einen Betrag von CHF 25'000.- budgetiert, erzeugte grosse Resonanz. Interessiert es Sie, die Lage aus meiner Sicht kurz zusammengefasst zu bekommen?

### Ausgangslage

Die Basler Muslimkommission vertritt 12 sunnitische Stiftungen und Vereine der Region Nordwestschweiz. In den 90er Jahren ersuchte sie den Kanton Baselland, Möglichkeiten zur Beerdigung nach islamischem Ritus zu schaffen. Sie wurde an die einzelnen Gemeinden verwiesen.

Fortsetzung auf Seite 2 →

## Weiterer Schritt zur Genesung der Stadtfinanzen



Erste Priorität hat die optimale Balance zwischen den Grössen Steuern und Gebühren, Dienstleistungen, Infrastruktur sowie Schuldenabbau. Damit soll die oberste finanzpolitische Zielsetzung des Stadtrates, gesunde Stadtfinanzen auszuweisen, realisiert werden.

**Mit dem Finanzplan 2007 – 2011 zeigt der Stadtrat detailliert die Entwicklung der städtischen Finanzen in den kommenden Jahren auf. Die Laufenden Rechnungen schliessen während der gesamten Planungsjahre mit positiven Saldi ab. Aus der Selbstfinanzierung werden im Durchschnitt jährlich 1,5 Mio. CHF Schulden abgebaut und Nettoinvestitionen von 2,5 Mio. CHF getätigt. Die Schulden der Einwohnerkasse werden sich von heute 42,5 Mio. CHF auf 31,5 Mio CHF bis ins Jahr 2011, also um weitere 15 – 20%, reduzieren.**

Die Erarbeitung des Finanzplans 2007 – 2011 führte im Stadtrat zu intensiven Diskussionen über grundlegende Fragen der Ausrichtung des städtischen Finanzhaushaltes und der Festlegung der Prioritäten. Die Rechnung 2005 wies in allen Bereichen positive Ergebnisse aus. Trotzdem muss der Stadtrat im Finanzplan dar-

auf hinweisen, dass die Finanzen der Stadt Liestal noch nicht über dem Berg sind: Alle Beteiligten – insbesondere Einwohnerrat, Stadtrat und Verwaltung – sind weiterhin gefordert, das strikte Finanzregime beizubehalten, um den Weg der Konsolidierung des städtischen Finanzhaushaltes konsequent weiterzugehen.

Fortsetzung auf Seite 2 →

2003 wurde die Idee eines regionalen Muslimfriedhofs diskutiert, scheiterte aber.

5% der Liestaler Bevölkerung sind Muslime und ihre Anzahl steigt. Gemäss geltendem Friedhofreglement haben alle Einwohner Liestals Anspruch auf eine kostenlose Bestattung auf unserem Friedhof.

### Die Überlegungen des Stadtrats im September

Die islamische Gemeinschaft hat ihr Bestattungsritual in wesentlichen Belangen unseren Gebräuchen angepasst (z.B. Bestattung in einem Sarg, Mehrfachbelegung von Gräbern). Drei Anforderungen für eine muslimisch konforme Bestattung lassen sich jedoch nicht ohne Ausscheidung eines speziellen Feldes erfüllen: die Bestattung in Erde, in der keine nichtislamischen Bestattungen vorgenommen wurde, die Ausrichtung des Grabes in Richtung Mekka sowie die geschlechtsgetrennte Grabanordnung. Da das gesamte Areal unseres Friedhofs bereits für Bestattungen verwendet wurde, kam die Idee auf, in einem seit Jahren nicht mehr benutzten Grabfeld die Erde auszutauschen (und die Gebeine von früher dort Bestatteten in ein Gemeinschaftsgrab umzubetten). Also: Kein separater Friedhof, keine parallele Infrastruktur, sondern ein speziell vorbereitetes Grabfeld innerhalb der bestehenden Friedhofanlage.

Dieser Vorschlag für eine Lösung erfordert von beiden Seiten – Christen wie Muslimen – eine tolerante Haltung. Mit solchen und ähnlichen Massnahmen wird im gegenseitigen Interesse die Integration und Assimilation der Muslime gefördert und der Entstehung eines «Ghetto-Islam» entgegengewirkt, in dem sich fundamentalistische Bestrebungen entwickeln könnten.

### Wie weiter?

Da der Stadtrat seinen Lösungsvorschlag nicht ohne politischen Konsens umsetzen will, hat er unterdessen den entsprechenden Budgetposten gestrichen. Im Dialog mit allen Beteiligten soll eine breit akzeptierte Lösung gefunden und dem Einwohnerrat zum Beschluss vorgelegt werden. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird z.B. bereits eine Informations- und Diskussionsrunde mit einem international wirkenden islamischen Theologen stattgefunden haben, zusammen mit Vertretern des Einwohnerrats, der Integrationskommission, der christlichen Konfessionen, der Stadtverwaltung sowie des Stadtrats.

Gerne begleite ich als zuständige Departementsvorsteherin diesen Prozess weiter mit dem Ziel, eine für alle Bevölkerungsgruppen respektvolle Lösung zu erreichen.



Marion Schafroth, Stadträtin  
Vorsteherin Departement Betriebe

### Bleibt bald mehr im Portemonnaie?

Und trotzdem sieht der Stadtrat im Sinne seiner obersten finanzpolitischen Zielsetzung auch einen Silberstreifen am Horizont: Wenn es weiterhin gelingt, bei positiven Rechnungsabschlüssen und einer vorwärtsgerichteten Investitionspolitik, die Schuldenbelastung weiter abzubauen, kann eine Reduktion des Gemeindesteuerfusses ernsthaft in Betracht gezogen werden. Man muss heute jedoch deutlich sagen: Die Früchte des strikten Finanzregimes sind am heranreifen, können aber erst später geerntet werden. Noch liegt die Perspektive einer Steuersenkung ausserhalb des bearbeiteten Planungshorizontes. Der Weg dahin ist jedoch klar aufgezeigt und das Ziel bei konsequenter Weiterarbeit auch tatsächlich erreichbar.

### Alles eine Frage der Balance

Zunächst ging es im Stadtrat um die Frage, welche finanziellen Grössen des Liestaler Finanzhaushaltes besonders zu beachten sind und in welchem Verhältnis diese Grössen – Steuern und Gebühren, Dienstleistungen, Infrastruktur (Nettoinvestitionen), Schuldenabbau – zueinander stehen. Die genannten Grössen hängen direkt voneinander ab: Ohne Steuererträge geht bei den anderen drei Grössen nichts, zudem kann das Geld nur einmal – und nicht dreimal – ausgegeben werden; wenn die Aufwendungen der Laufenden Rechnung zu hoch sind, bleibt nichts mehr übrig für Investitionen, und wenn alles investiert wird, bleiben Schulden und Schulzinse auf dem bestehenden Niveau oder steigen sogar wieder an...

In den weiteren Diskussionen ging es um die Festlegung der übergeordneten Prioritäten: Sollen vor allem der Schuldenabbau forciert werden oder die Investitionen? Oder sollen die Dienstleistungen auf das absolute Minimum zurückgefahren werden zugunsten der Investitionen und des Schuldenabbaus?

### Die wichtigsten Einflussgrössen

Mit dem Finanzplan 2007 – 2011 der Stadt Liestal strebt der Stadtrat eine optimale Balance zwischen den Dienstleistungen, dem Substanzerhalt der Infrastruktur (Investitionen), dem Schuldenabbau und den Steuern und Gebühren an.

**Dienstleistungen:** Die für die Gesellschaft speziell wichtigen Dienstleistungen, z.B. Bildung

oder Betagtenhilfe, werden nicht gekürzt. Im Bereich Sozialhilfe ist sogar von einer weiteren Aufwandsteigerung auszugehen. Zuverlässige Prognosen sind jedoch kaum möglich. Dieser Plan geht davon aus, dass sich die Aufwendungen in der Grössenordnung von 4.2 Mio. CHF/J stabilisieren werden. In anderen Bereichen erfolgen weitere Aufwandkürzungen oder werden Vorhaben zurückgestellt.

**Infrastruktur:** Für die Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur, z.B. Schulhäuser oder Gemeindestrassen, werden pro Jahr 2.5 Mio. CHF netto investiert, um den Nachholbedarf weiter abzubauen und einen versteckten Schuldenaufbau zulasten späterer Generationen zu vermeiden. Diese Investitionen sind zu 100% selbstfinanziert, d.h. sie werden ohne Neuverschuldung realisiert.

**Steuern und Gebühren:** Die Gemeinde-Steuersätze bleiben unverändert, obwohl dies auf Grund der Revisionen der kantonalen Steuergesetze für natürliche und juristische Personen bei gleich bleibenden Steuersätzen zu einer Reduktion der kommunalen Steuerträge führen wird: Die Auswirkungen für die Einwohner in Liestal werden um im Durchschnitt ca. 3% geringere Steuern (ab 1.1.07) und für die Unternehmen eine um 50% reduzierte Kapitalsteuer (ab 1.1.08) sein. In Franken heisst dies für die Stadt ca. 2 Mio. CHF weniger Steuereinnahmen pro Jahr ab 1.1.08. Der Stadtrat sieht – im Gegensatz zur Ankündigung anderer Gemeinden – keine Kompensation der Ausfälle durch eine Anhebung des Gemeindesteuersatzes vor.

**Schuldenabbau:** Pro Jahr sollen aus der Laufenden Rechnung heraus die Schulden der Einwohnerkasse, die insbesondere in den 1990er-Jahren aufgebaut worden sind, um 1.5 Mio. CHF abgebaut werden. Damit gehen der Schuldenabbau und parallel dazu die Senkung des Aufwandes für die Schulzinse schneller von statuten, als dies noch im Finanzplan 2006 – 2010 angenommen werden konnte.

Den ersten Bewährungstest hat der neue Finanzplan des Stadtrates übrigens bereits bestanden: Mit dem eben vorgelegten Vorschlag 2007 kann die formulierte Strategie konsequent umgesetzt, d.h. die Balance zwischen Aufwendungen für die Dienstleistungen, Steuern und Gebühren, Investitionen sowie Schuldenabbau eingehalten werden.

Peter Rohrbach/Lukas Ott

## Kunstrasen schon bald Realität

Der Stadtrat hat dem Einwohnerrat das Budget 2007 präsentiert. Ins Investitionsprogramm aufgenommen worden ist unter anderem ein Fussball-Kunstrasenprojekt. Damit kann auf die akuten Bedürfnisse im Stadion Gitterli reagiert werden.

## Wie handeln bei Gewaltszenen?

Gewalt im öffentlichen Raum gehört schon fast zum Alltag. Doch wer einer solchen Szene begegnet, ist oft überfordert und hilflos. Die Schule Liestal organisiert drei öffentliche StadtGewalt-Rundgänge, an denen die Teilnehmenden mit gespielten Situationen konfrontiert und für geeignete Interventionsmassnahmen sensibilisiert werden. Mehr dazu auf Seite 23.

## Stedtli auch dieses Jahr erleuchtet

Weihnachtsbeleuchtung gerettet. Ein Benefizkonzert mit den Steppin Stompers hat CHF 5'000 eingebracht. Weitere Einnahmen werden durch eine Aktion «Weihnachtsbirli» getätigt. Zum Beispiel am 11. November am Vormittag im Stedtli.

## Retablierungsstelle geschlossen

Die Armee reorganisiert ihre Logistik und legt Retablierungsstellen zusammen – so wurde auch jene an der Oristalstrasse Ende letzten Monat geschlossen. Nicht betroffen von der Schliessung ist der Army Liq-Shop.

## Gäste selbst bekochen

Der Einbau einer Vereinsküche in der Schulanlage Frenkenbündten ist in der Zielgeraden. Sie wird im ersten Quartal 2007 in Betrieb genommen werden. Details zur Nutzung folgen via *Liestal aktuell*.

## Dämmerungseinbrüche haben Hochsaison

Die Polizei Basel-Landschaft warnt vor Dieben, die zu dieser Jahreszeit vermehrt zwischen 17.00 und 22.00 Uhr in Einfamilienhäuser und Wohnungen einsteigen. Sitzplatztüren, Hochparterre-Balkone und ungesicherte Kellerfenster sind beliebte Einstiegsstellen. Präventions-Tipps unter [www.polizei.bl.ch](http://www.polizei.bl.ch).

## Weltküche jetzt jeden Monat

Die Integrationskommission hat am 4. November das Projekt «Weltküche» gestartet. Jeden ersten Samstag gibt es im Cliquenkeller im Rathaus ein Mittagessen aus internationalen Kochtöpfen. Die erste Weltküche vom 4. November war den Speisen Sri Lankas gewidmet. Am 2. Dezember gibt es gut Schweizerisches: Raclette. Von 11.30 bis 14.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich (siehe auch S. 24).

## Stadtmarketing-Tagung in Liestal

Die Vereinigung Stadtmarketing Schweiz hat für ihren diesjährigen Städte-Workshop Liestal als Standort gewählt. Am 8. November waren Vertreter/innen aus Politik, Verwaltungen, Marketing und Raumplanung aus der ganzen Schweiz im Hotel Engel. Tagungsthema war die Gestaltung öffentlicher Räume bei Tag und bei Nacht.

Stadtrat

## Auszug aus den wöchentlichen Stadtratsitzungen

### Sitzung vom 17.10.2006

- Die Einwohnerratsvorlage **Ortsplanung, Teilrevision Zonenvorschriften Siedlung** (Teilgebiet ausserhalb Teilzonenvorschriften Zentrum) wird mit geringfügigen Änderungen vom Stadtrat verabschiedet.
- Der Stadtrat stimmt der Auflösung des **Baurechtsvertrags Uetental 15** mit einem Kaufpreis von CHF 100'000.– (Rücknahmepreis) zu. Zudem wird das Stadtbauamt mit der Veräusserung der Liegenschaft beauftragt.
- Der Stadtrat stimmt der Auflösung des bestehenden **Baurechtsvertrags für das Restaurant Amtshaus** mit Herrn Peter Beetschen und dem neuen Baurechtsvertrag mit Herrn Werner Siegenthaler zu.
- Der Stadtrat bewilligt für den **ausserordentlichen Unterhalt der Schiessanlage Sichern** für das Jahr 2007 einen Bruttobetrag von CHF 64'000.– und für das Jahr 2008 ein Bruttobetrag von CHF 48'000.–. Die Massnahmen für die Unterhaltsarbeiten werden mit der Abteilung Hochbau des Stadtbauamts abgesprochen und von dieser genehmigt.

### Sitzung vom 24.10.2006

- Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom heutigen **Benefizkonzert** der Steppin Stompers zur Finanzierung der Weihnachtsbeleuchtung.
- Der Stadtrat genehmigt und verabschiedet die stadtträtliche Stellungnahme in Sachen **Kantonaler Richtplan, 2. Vernehmlassung**, ge-

mäss Briefentwurf/Antrag vom Stadtbauamt zu Händen des Amts für Raumplanung.

- Der Stadtrat vergibt die Arbeit für die **Gastroküche in der Sporthalle der Schulanlage Frenkenbündten** an die Firma Büchi Küchenstudio AG zum Betrag von CHF 73'736.60.
- Der Stadtrat schliesst sich der VBLG-Vernehmlassungsantwort in Sachen **Steuergesetzänderung betr. Unternehmensbesteuerung** an und verzichtet auf die Einreichung einer eigenen Stellungnahme.

### Sitzung vom 31.10.2006

- Der Stadtrat wählt die vorgeschlagenen Personen in die **Jugendkommission** und stimmt den übrigen Anträgen zum weiteren Vorgehen zu.
- Für die Schauenburgerstrasse ab Abzweigung Bad Schauenburg beschliesst der Stadtrat ein **Teilfahrverbot für Lastwagen**, ausgenommen Land- und Forstwirtschaft und beauftragt die Stadtpolizei mit dem Vollzug der verkehrspolizeilichen Anordnung sowie den Kontrollen.
- Das **Budget 2007** wird vom Stadtrat mit den beschlossenen Korrekturen sowie Änderungen nach der 4. Lesung zu Händen des Einwohnerrates verabschiedet und der Finanzkommission am 03.11.2006 zusammen mit dem **Jahresprogramm 2007** zur Kenntnis gebracht.

## Beschlüsse des Einwohnerrates vom 1. November 2006

1. Der Bericht des Stadtrates betreffend Ortsplanung, Teilrevision Zonenvorschriften Siedlung, wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission überwiesen (Nr. 2006/118).
2. Für das Projekt «Sanierung Gerätehaus Friedhof» wird einstimmig ein Bruttokredit von CHF 120'000.– genehmigt (Nr. 2006/119).
3. Die Interpellation von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Winterdienst in Liestal wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2006/110).
4. Die Interpellation von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Natureisplatz zum Schlittschuhlaufen wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2006/111).
5. Die Motion des Büros des Einwohnerrates betreffend Anpassung des Geschäftsreglements des Einwohnerrates wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2006/115).
6. Das Postulat von Danielle Schwab namens der SP-Fraktion betreffend Aufwertung Zeughausplatz wird mit 21 Ja- gegen 12 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2006/116).

Folgende Traktanden werden vertagt: Postulat betreffend Audit Soziale Dienste (Nr. 2006/86), Interpellation betreffend Teillohnprogramm (Nr. 2006/112), Interpellation betreffend Integrationsmassnahmen Sozialhilfe (Nr. 2006/114) und Interpellation betreffend Cercle Indicateurs (Nr. 2006/117).

*Für den Einwohnerrat*

*Der Ratspräsidentin*

*Marie-Theres Beeler*

*Die Ratsschreiberin*

*Beate Kogon*

Das Geschäft Nr. 2 unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss § 49 Gemeindegesetz (Ablauf Referendumsfrist: 11. Dezember 2006).

### Neue persönliche Vorstösse:

- Postulat von Erika Eichenberger namens der Grünen Fraktion betreffend Trägerschaft Kinderkrippenplätze (Nr. 2006/121);
- Postulat von Paul Pfaff, Elisabeth Augstburger und Claudio Wyss namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Bestattung von Musliminnen und Muslimen (Nr. 2006/122).

### Ablauf von Referendumsfristen:

Nachdem gegen den folgenden Beschluss des Einwohnerrates vom 23. August 2006 (Ablauf der fakultativen Referendumsfrist: 25. September 2006) das Referendum nicht ergriffen wurde, ist rechtskräftig geworden:

- der Nachtragskredit von CHF 80'000.– der Sozialhilfe für die berufliche Eingliederung von stellenlosen Sozialhilfe-Empfängern.

## Haben Sie im Stedtli den Einkauf gemacht – wird Ihnen die Tasche nach Hause gebracht.

Unter diesem verführerischen Titel hat der Stadtrat zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. In der letzten Ausgabe von *Liestal aktuell* wurde über die Vision einer Velostation berichtet, welche in Burgdorf schon seit 8 Jahren Realität ist:

Nach erledigtem Einkauf wird die Tasche von Velokurieren per Elektrovelo mit Anhänger nach Hause gebracht. Ein weiteres Angebot wäre der Betrieb einer Velostation am Bahnhof mit gesicherter Aufbewahrung und wenn nötig auch Reparatur von Velos sowie einer ordnenden Aufsicht über alle 500 am Bahnhof Liestal abgestellten Velos.

Über 30 Interessentinnen und Interessenten nahmen an dem Informationsabend teil. Aktive Velofahrer/innen, Ladenbesitzer/innen, Parteienvertreter/innen, Vertreter der Grossverteiler und Banken, Mitglieder der Sozialhilfebehörde und der Stadtverwaltung wollten sich ein Bild über die Möglichkeiten und Chancen einer Velostation Liestal machen.

### Chancen als Beschäftigungsmodell

Der Geschäftsführer der Velostation Burgdorf, Martin Wälti, stellte die verschiedenen Dienstleistungen vor, welche zu einem grossen Teil mit Langzeitarbeitslosen und Bezüglern von Invalidenrenten erbracht werden. Er betonte, dass die Velostation ein gut geführtes Kleinunternehmen sein muss, welches die Bedürfnisse des Marktes wahrnimmt und die Kundenwünsche zuverlässig zu erfüllen hat.

Franziska Gartmann vom Jobclub Basel zeige die Chancen und Möglichkeiten bei der Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen und Bezüglern von Invalidenrenten auf. Ein Kleinunternehmen Velostation stelle eine gute realitätsnahe Plattform für die Wiedereingliederung dieser Personen in den normalen Erwerbsalltag dar.



In solchen Taschen werden in Burgdorf die Einkäufe nach Hause transportiert. Martin Wälti, Geschäftsführer der Velostation Burgdorf (l.), und Lukas Ott, Vizepräsident des Stadtrates.

Roland Plattner strich die Vorteile des Hauslieferdienstes für den Einkaufsort Liestal heraus. Beim Einkaufen in der einmaligen Atmosphäre des Stedtli, ohne das mühsame Schleppen von Taschen, hat man die Hände frei, um Bekannte zu begrüssen und muss beim anschliessenden Kaffeebesuch nicht mehr an die Taschen denken. Diese sind schon auf dem Heimweg.

Nach den positiven Reaktionen aus dem Publikum wurde eine Projektgruppe gebildet, welche die Aufgabe hat, Standortanalysen, Bedürfnisabklärung und Grobplanung zu erstellen sowie Kostengrössen zu ermitteln.

*Jürg Holinger*

## Gwärbchau erfolgreich abgeschlossen

Rund 100 Liestaler Unternehmungen aus Produktion, Handel und Dienstleistung präsentierten sich an der Gwärb'06 unter dem Motto «Alles da!». Die Schulanlage Frenkenbündten wurde für zweieinhalb Tage zu einem Ausstellungsgelände von beachtlicher Grösse. OK-Präsident Florian Gaugler stellt den Ausstellenden und seinen OK-Kolleg/innen ein gutes Zeugnis aus. «Die Liestaler Gwärbchau hat ein sehr hohes Niveau», lobt er. Einen besonderen Eindruck hinterliess bei Gaugler das gute Klima unter den Gewerbetreibenden. Er habe viele sehr positive Kontakte beobachtet. Zu den Höhepunkten an der Gwärb zählten das Wellness-Zelt und der Sicherheitsbereich wie auch der vielfach gelobte Auftritt von sechs Liestaler Restaurants mit einer grossen gemeinsamen, durchwegs gut frequentierten Beiz. Das OK schätzt die Besucherzahl auf 30'000.

### Podiumsdiskussion zu Liestals Wirtschaftsgeschehen

Am Rande der Gwärb diskutierten auf einem Podium sechs Repräsentanten aus Wirtschaft und Gewerbe sowie die Stadtpräsidentin über den Standort Liestal. Als Unternehmensstandort stehe Liestal gut da, befand das Gros von ihnen. Dass in den letzten Jahren einige Firmen und Organisationen den Standort Liestal verlassen hätten, sei nicht weiter tragisch, so lange Bewegung und Dynamik spürbar seien. Liestal könne sich jedoch im überregionalen Kontext nicht als einzelner Standort profilieren, sondern nur als Teil des gesamten Wirtschaftsraumes Nordwestschweiz.



**Eugen Sommer, Präsident des Fördervereins Kindertageskliniken (links) und Jean-Jacques Péquignot, Betreiber eines Lunaparks, inmitten ihres kinderge-rechten Messeauftritts.**

Einen besonders kreativen Auftritt realisierte die Liestaler Kindertagesklinik. In einem Gespräch mit Stadtpräsidentin Regula Gysin zur Teilnahme an der Gwärb angeregt, buchte sie statt eines Messestandes einen Mini-Lunapark für das Aussengelände und schenkte ihrer wichtigsten Kundschaft – Eltern, junge Mütter, Kinder – eine gut frequentierte Vergnügungsmöglichkeit. Laut Eugen Sommer, Präsident des Fördervereins Kindertageskliniken, konnten auf diese Weise wertvolle Kontakte geschaffen werden. Der Lunapark wurde der KTK ermöglicht durch ein Engagement der Vermögensverwaltungsfirma Krattiger, Holzer & Partner.

### Die Gewinner/innen des Gwärb-Wettbewerbs der Stadt Liestal

Am Wettbewerb der Stadt Liestal galt es, über die ganze Gwärbchau verteilte Buchstaben zu sammeln, ein Lösungswort zu formulieren und Fragen zur Liestaler Wirtschaft zu beantworten. 643 Personen warfen ihren Talon in die Urnen am Stand der Stadt.

1. Preis: Frau Corinne Wüthrich aus Liestal. Sie darf mit der autobus ag Liestal an einer zweitägigen Adventsfahrt zum weltbekannten Christkindlemarkt in Nürnberg und zum Weihnachtsmarkt in Rothenburg ob der Tauber teilnehmen.
2. Preis: Frau Rebecca Niederberger aus Gempfen. Sie erhält eine Übernachtung für zwei Personen in Liestals Partnerstadt Waldkirch (D), dem Zentrum der Dreh- und Kirmesorgeln.
3. Preis: Frau Regina Bollhalder aus Liestal. Sie erhält eine Übernachtung mit Essensgutschein im jurassischen Städtchen Delémont.



**Am auffallenden roten Stand der Stadtverwaltung wurde Liestal als Standort vielfältigen Unternehmertums präsentiert. Vorgestellt wurde auch eine neue Broschüre *Liestal Wirtschaftsstandort*.**



**Am Wirtschaftspodium diskutierten (v.l.): Dr. Rainer Füeg, Geschäftsführer, Handelskammer beider Basel; Dr. Robert Sum, CEO Nanosurf AG; Regula Gysin, Stadtpräsidentin; Jürg Gohl, bz-Redaktor, Moderator; Marco Pulver, Vizepräsident Gewerbeverein Liestal; Martin Waibel, Niederlassungsdirektor Basellandschaftliche Kantonalbank; Dr. Daniel Scheidegger, Geschäftsführer Genzyme Pharmaceuticals AG.**

LIESTALER KULTURNACHT

# LICHTBLICKE

## FREITAG, 1. DEZEMBER 2006

...Eine erhellende Kulturnacht mit Konzerten, Theater, Lesungen und gastronomischen Glanzlichtern

### 17.45 Uhr

#### ES WIRD LICHT IM STEDTLI

Rathausstrasse

Verzaubernder Auftakt mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung. Liestaler Kinder tragen gemeinsam mit dem Samichlaus das weihnachtliche Licht ins Stedtli.



### ab 18.00 Uhr

#### KULINARISCHE GLANZLICHTER

in den Restaurants

Elf Restaurants und Bars setzen Lichtblicke auf die Menükarten: Asia Huus, Café Mühleisen, Café Bar Krattiger, Glatscharia & Creparia, Hotel Engel, Restaurants Bären, Schützenstube und Stadtmühle, Romano's Paninoteca, Scenario, Stedtli Bar. Warme Küche ist teilweise bis um 00.30 Uhr erhältlich.

### 18.15 Uhr

#### YFFLE-VERNISSAGE

Rathaus

Sabine Ecoffey und ihre Schulklasse präsentieren die neue Yffle des Jugendfestvereins.

### 18.30 – 19.15 Uhr

#### LICHTERLÖSCHEN IM MUSEUM

Museum.BL

Buuuuh! Gruslige Geschichten im Schein der Taschenlampe? Da ist Gänsehaut garantiert! Spukgeschichten im Dunkeln für Kinder ab 10 Jahren. Mit Marc Limat.



Ein kultureller Reigen mit Konzerten, Theater und Lesungen – zeitlich so aufgefädelt, dass der Besuch von bis zu vier Veranstaltungen möglich ist. Eintritt: CHF 20.00, Lehrlinge/Studenten/IV: 15.00. Ab dem zweiten Eintritt gibt es einen Fünfliber Ermässigung. Museum.BL und Kantonsbibliothek: freier Eintritt.

### 19.30 – 20.15 Uhr

#### SALON ST. PETERSBURG: POESIE UND ROMANZEN

Dichter- und Stadtmuseum

Die russische Poesie ist mit ihrer Musikalität auch für nichtrussische Ohren ein Genuss. Von und mit Maria Thorgevsky, Dan Wiener, Alexander Ionov, Sergey Simbirev. In Zusammenarbeit mit den Baselbieter Konzerten.



#### «FOUR OR MORE FLUTES» – JAZZ MIT 5 FLÖTISTEN

Kulturscheune

Das Quintett des australischen Flötisten Charles Davis spielt Jazz: Vom Piccolo bis zu der über zwei Meter grossen Kontrabassflöte sind alle Flötenarten vertreten.



#### LICHTERLÖSCHEN IM MUSEUM (SIEHE 18.30 UHR)

Museum.BL

### 20.45 – 21.30 Uhr

#### «EINFÄLLE KENNEN KEINE TAGESZEIT»

Kantonsbibliothek

Die gesammelten Kolumnen. Max Küng liest live aus seinem Buch. Das sind die besten Reportagen aus «Das Magazin» und anderen Zeitschriften.



#### «DIE IMPRONAUTEN»

Theater Palazzo

Theatersport-Vorstellung. Vier Darsteller/innen und ein Musiker spielen spontan Szenen zu Stichworten aus dem Publikum, z.B. zu Licht und Dunkel.



#### SALON ST. PETERSBURG (SIEHE 19.30 UHR)

Dichter- und Stadtmuseum

### 22.00 – 22.45 Uhr

#### MUSIKALISCHE ADVENTSLICHTER

Harmonium-Museum

Dieter Stalder spielt auf seinen «Glanzlichtern» Adventsmusik aus verschiedenen Ländern und Zeiten. Über allem schweben Leuchterweibchen und spenden Licht.

#### «FOUR OR MORE FLUTES» (SIEHE 19.30 UHR)

Kulturscheune

#### «DIE IMPRONAUTEN» (SIEHE 20.45 UHR)

Theater Palazzo

Medienpartner:



Basellandschaftliche Kantonalbank

RAIFFEISEN ebl

UBS

Die Mobiliar Versicherungen & Vorsorge

WILLY HOLINGER AG SANITÄRE ANLAGEN INWEGGARTEN METALLBAU

Bürgergemeinde Liestal

POLIZEI BASEL-LANDSCHAFT



# Nachgefragt

## «Liestal will eine nachhaltige Energiepolitik betreiben.»

**Liestal schlägt den Weg zur «Energistadt» ein. Herr Puhm, um was geht es dabei konkret?**

Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Energiepolitik zu betreiben. Dies hat er in den Legislaturzielen 2005 – 2008 sowie im Jahresprogramm 2006 festgehalten. Die Energiekommission ist beratendes Gremium des Stadtrates in Energiefragen. Sie hat sich deshalb eingehend mit den Zielen des Stadtrates befasst und ist zum Schluss gekommen, dass das Erreichen des Labels «Energistadt» das geeignete Mittel für die Umsetzung des Zieles «nachhaltige Energiepolitik» ist.

### Was zeichnet dieses Label aus?

Das Label erfordert Taten, Worte alleine genügen nicht. Mit dem Erreichen des Labels «Energistadt» werden die Ziele von EnergieSchweiz auf kommunaler Ebene im Rahmen eines nachhaltigen, langfristig wirkenden Prozesses umgesetzt. Alle 4 Jahre werden die energiepolitischen Aktivitäten durch die Label-Kommission erneut überprüft.

### Warum soll eine Gemeinde «Energistadt» werden?

Mit dem Willen zur «Energistadt» erhält die Verwaltung den dauernden Auftrag, sich um die Umsetzung von Energiefragen zu kümmern. Es müssen nicht immer wieder Grundsatzdiskussionen geführt werden, da der Gedanke sowohl in der Politik wie auch in der Verwaltung verankert ist.

Es resultiert interner und externer Nutzen:

#### Intern:

- Leistungsausweis der mit Energiefragen beauftragten Akteure.
- Sensibilisierung und Motivierung der Verwaltung und Behörden für energiepolitische Fragen und Zusammenhänge.
- Optimierung der Verwaltungsabwicklungen im Bereich Energie als stark bereichsübergreifendes Thema (Hochbau, Umwelt, Ver- und Entsorgung etc.).
- Reduktion der (Energie-)Kosten aufgrund eines umfassenden Energiemanagements bei sämtlichen Verwaltungsgebäuden.

#### Extern:

- Auszeichnung der Stadt Liestal als «Energistadt» (Ortsschild, Briefpapier, Publikationen).
- Attraktiv als Standort für zukunftssträchtige Technologien, dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt Liestal und der Region gefördert.
- Massnahmen zur effizienten Energienutzung lösen Investitionen aus, welche dem lokalen und regionalen Gewerbe nützen.



**Robert Puhm, Dipl.-Ing.-Techn. HTL, Präsident der Energiekommission**

– Reduktion nicht erneuerbarer Energieträger, dadurch weniger Schadstoffemissionen.

### Wie muss man sich den Prozess zur «Energistadt» vorstellen?

In einem ersten Schritt wurden 84 Aktivitäten der Stadt Liestal anhand eines «Kataloges möglicher Massnahmen» beschrieben, mit Punkten bewertet und gewichtet. Die Aktivitäten betreffen die sechs energiepolitisch wichtigen Gebiete Entwicklungsplanung und Raumordnung, die kommunalen Gebäude und Anlagen, die Ver- und Entsorgung, die Mobilität, die interne Organisation sowie die Kommunikation und Kooperation.

Gleichzeitig wurde ermittelt, welche Umsetzungsmöglichkeiten in Liestal bestehen und die daraus resultierende maximal mögliche Punktzahl für die spezifische Situation der Stadt zum heutigen Zeitpunkt festgelegt. Zum Erreichen des Labels müssen Massnahmen umgesetzt oder beschlossen sein, welche mindestens 50% dieser Punktzahl entsprechen.

Die Aufnahme der Ist-Situation hat für Liestal eine Umsetzungsqualität von 48% ergeben. Mit Beschluss vom 19. September hat der Stadtrat die Mittel zur Einführung des Labels «Energistadt» freigegeben. Jetzt sind Zielsetzungen zu definieren, ein konkretes Aktionsprogramm zu entwickeln und organisatorische Vorschläge zu erarbeiten. Stimmt der Stadtrat der Umsetzung der entsprechenden Massnahmen zu, erfolgt der offizielle Antrag an die Label-Kommission des Trägervereins. Angestrebt ist, dass Liestal im Jahr 2007 das Label «Energistadt» erwerben kann.

### Welche Auswirkungen werden für Liestal und die Bevölkerung spürbar?

Langfristig gesehen wird die Stadt Energiekosten sparen können. Aber nicht nur das: Die Umweltbelastung nimmt ab und die Luft wird sauberer. Für die Bewohner/innen von Liestal wird so die Lebensqualität gesteigert werden.

Stadtrat

## Liestal begrüsst seine Neuzugewinnen und Neuzugewinner

Die Mitglieder der Zunft zum Stab haben auch dieses Jahr die neuzugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner zum traditionellen Neuzugewinner-Apéro eingeladen, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat. Am Samstag, 21. Oktober fanden sich rund 100 Personen im Stadtsaal ein, wo sie herzlich willkommen geheissen wurden. Nach der Begrüssung fand eine interessante Information über die Stadtgeschichte und das Brauchtum statt. Bei den anschliessenden Stadtführungen ging man gruppenweise auf gemeinsame Entdeckungstour, um bekannte und weniger bekannte Winkel der neuen Heimat zu erkunden. Nach dem Rundgang wartete im Rathausgang ein tolles Apéro-Buffer, wo Hunger und Durst gestillt werden konnten. Hier bestand die Möglichkeit, mit Behördenmitgliedern und den Zunftbrüdern über allerlei Themen zu plaudern oder gar Freundschaften zu schliessen. Die Tradition des Neuzugewinnerempfanges ist wichtig, bietet sich hier doch eine Plattform für die Neuzugezogenen, sich mit den Liestaler Verhältnissen etwas vertrauter zu machen. *Hanspeter Meyer*

## Ein Gewinn für Liestal: Das neue Manor-Warenhaus mit Parkhaus

### Der Stadtrat eröffnet das Mitwirkungsverfahren

Auf der Basis des Siegerprojektes eines Studienauftrages ist im Verlaufe des vergangenen Jahres der Quartierplan Bücheli/Obergestadeck für das neue Warenhaus Manor mit unterirdischem Parkhaus entwickelt worden. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Entwicklung dieses Gebietes getan.

#### Eingegliedert in die historische Umgebung

Der Quartierplan (aufliegend im Rathaus, s.u.) zeigt den ausformulierten Baukörper des neuen Warenhauses. Er setzt damit um, was die Architekten Buchner Bründler im Studienauftrag vorgeschlagen haben. Die Qualitäten, die in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht aufgezeigt worden waren, können nun konsequent umgesetzt werden. Vor allem die Eingliederung des grossen Baukörpers in die historische Umgebung ist sorgfältig geplant und wird mit der engen Formulierung des Quartierplanes sicher gestellt. Für Liestal bringt das neue Warenhaus zusammen mit dem Parkhaus eine zukunftssträchtige Erweiterung des Stadtkerngebietes mit einer wichtigen kommerziellen Nutzung.

Im neuen Warenhaus wird Einkaufen in moderner, zeitgemässer Umgebung auf über 6'000 m<sup>2</sup> Fläche möglich werden. Dies bedeutet eine Ausweitung und Aufwertung von Verkaufsflächen nahe dem Stadtzentrum, welche die Manor SA sucht und die – wie der Stadtrat klar verlauten lässt – Liestal dringend braucht. Gleichzeitig werden auf 4 unterirdischen Geschossen rund 400 Einstellplätze realisiert, die nicht nur dem Warenhaus, sondern der gesamten Kundschaft des innerstädtischen Detailhandels zur Verfügung stehen werden. Die Verdoppelung gegenüber den heute zur Verfügung stehenden 200 Parkplätzen im Parkhaus Bücheli wird den zukünftigen Bedarf abdecken.

#### Anbindung an den Stadtkern und die umgebende Bebauung

Das neue Warenhaus wird mit einer noch detaillierter zu planenden breiten und attraktiven Fussgängerachse an den Stadtkern angebunden. Die Achse führt vom Haupteingang des Warenhauses über die platzartig ausgeweitete Büchelistrasse durch die Stadtmauerbebauung und über das Grundstück des heutigen Manor bis an die Rathausstrasse. Im Quartierplan wird diese Achse festgelegt. Die gegenseitige Beziehung vom neuen Warenhaus mit der Einstellhalle zum Stadtkern und umgekehrt vom Stadtkern zum neuen Warenhaus ist ein wichtiges gestalterisches und wirtschaftliches Element.



Der Baukörper des Siegerprojektes der Architekten Buchner Bründler fügt sich in den historischen Kontext der Altstadt ein.

*Bild: Fotolabor Spiess*

Die seitlichen Bereiche um das neue Warenhaus herum werden als Erweiterung der ausgeweiteten Büchelistrasse gestaltet. Sie dienen einerseits als Durchgangsachsen für Fussgänger/innen zum neuen Kantinenweg, andererseits werden dort ausreichend Fahrradabstellplätze zur Verfügung stehen. Ein wichtiges gestalterisches Element sind die verbindlich festgelegten Baum- und Strauchgruppen.

#### Kantinenweg als Voraussetzung

Voraussetzung für das Warenhaus und das Parkhaus ist die Erstellung des neuen Kantinenweges. Ausschliesslich über ihn erfolgen die Anlieferung und die Zufahrt zum Parkhaus. Mit der Verschiebung der Verkehrsachse von der Büchelistrasse hin zum neuen Kantinenweg kann auf der Büchelistrasse vom Warenhaus in Richtung Törli eine verkehrsarme Begegnungszone geschaffen werden. Diese ist wiederum Bedingung dafür, dass die Fussgängerachse zum Stadtkern hin zu einer echten, offenen Verbindung werden kann.

Die Auswirkungen des grösseren Verkehrsaufkommens auf den neuen Kantinenweg sind im Verkehrsgutachten überprüft und als unbedenklich beurteilt worden.

### Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Im Gebiet Bücheli/Obergestadeck soll die Möglichkeit für den Bau eines Warenhauses (Manor) geschaffen werden. Für das Vorhaben bedarf es eines Quartierplanes, bestehend aus einem Reglement und Plänen, und einer Umweltverträglichkeitsprüfung mit Verkehrsgutachten.

Nach einer längeren Planungsphase liegen diese Unterlagen nun vor. Gemäss § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes und Art. 15 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung haben die Behörden diese bekannt zu machen.

#### Mitwirkungsverfahren wird jetzt eröffnet

In Absprache mit den Promotoren hat der Stadtrat beschlossen, das Mitwirkungsverfahren für den Quartierplan Bücheli/Obergestadeck zum jetzigen Zeitpunkt durchzuführen, obschon noch nicht alle Fragen be-

züglich Grundeigentum abschliessend geklärt sind. Er möchte mit diesem Vorgehen der Bevölkerung die Gelegenheit geben, sich bereits jetzt zu den verschiedenen Aspekten des Projektes zu äussern.

Für den Kantinenweg hat der Einwohnerrat das Projekt und den Kredit beschlossen. Die Realisierung ist im Jahr 2007 vorgesehen.

Vom **13. November – 13. Dezember 2006** liegen die erforderlichen Unterlagen (Reglement, Pläne, Umweltverträglichkeitsbericht, Verkehrsgutachten und Modell) im Rahmen des öffentlichen Mitwirkungsverfahrens im Rathaus-Foyer zur Einsicht auf. Sie können auch unter [www.liestal.ch](http://www.liestal.ch), Stadtentwicklung, eingesehen werden.

Einwendungen und Vorschläge können bis spätestens **18. Dezember 2006** beim Stadtbauamt eingereicht werden.

Im Januar 2007 werden die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens ausgewertet und das weitere Vorgehen festgelegt.

## Die H2 Pratteln–Liestal ist im Bau

**Nach langen Diskussionen wird die H2 Pratteln–Liestal Realität. Seit dem 26.10.2006 laufen die ersten Arbeiten in Liestal. Zunächst werden Werkleitungen verlegt und andere vorbereitende Tätigkeiten ausgeführt. Anschließend beginnen im Jahr 2007 die Hauptarbeiten in Liestal. Auch im Norden des Projekts wird ein baldiger Baubeginn angestrebt. Zugleich muss das Projekt wegen des Tunnels überarbeitet werden.**

### Eine lange Geschichte

Mit dem deutlichen positiven Volksentscheid vom 24. September 2006, der die Finanzierung der H2 sicherstellt, konnte am 26. Oktober 2006 der Spatenstich zur H2 Pratteln – Liestal erfolgen. Damit ist ein neues Kapitel in der Geschichte des H2-Projekts aufgeschlagen worden. Zum ersten Mal finden die Arbeiten nicht nur auf dem Papier statt, sondern sind draussen im Gelände – für alle sichtbar.

Während über 40 Jahren wurde über eine Entlastungsstrasse zwischen Pratteln und Liestal diskutiert. In dieser Zeit sind mehrere Projekte ausgearbeitet und verschiedene Lösungsansätze studiert worden, bis im Jahr 1995 das Generelle Projekt beschlossen und der Baukredit bewilligt wurden. Allerdings dauerte es noch einmal zwei Jahre, bis mit der Volksabstimmung vom September 1997 auch die letzte verbliebene Variante – der Ausbau der Rheinstrasse – vom Tisch war. Danach wurden das Bauprojekt und der Umweltverträglichkeitsbericht für die H2 Pratteln – Liestal ausgearbeitet und die Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Schliesslich konnte im Herbst 1999 das Plangenehmigungsverfahren eingeleitet werden. Nach Abschluss des Einsprache- und Beschwerdeverfahrens im Jahr 2002 ist es als rechtskräftig erklärt worden.

In der Zwischenzeit wurden – vor allem aufgrund tragischer Unfälle im Tauern-, Montblanc- und Gotthardtunnel – die Anforderungen an Strassentunnels hinsichtlich Lüftung und Tunnelsicherheit massiv verschärft. Im Jahr 2001 hat das ASTRA den ersten Entwurf und im Dezember 2004 die definitive Fassung einer neuen Richtlinie bezüglich Tunnellüftung von Strassentunnels im Ereignisfall herausgegeben. Dies führte dazu, dass das bereits rechtskräftige Bauprojekt für den Tunnel Schönthal grundlegend überarbeitet werden musste. Insbesondere musste die geplante Umweltlüftung durch eine Ereignislüftung ersetzt werden.

### Das neue Tunnelprojekt

Bei der Überarbeitung des Tunnelprojekts zeigte sich, dass die verschärften Vorgaben mit einer Deckenöffnung in der Tunnelmitte beim Halbanschluss Frenkendorf/Füllinsdorf Süd erfüllt werden können und zudem auf die beiden Abluftkamine bei den Tunnelportalen verzichtet werden kann. Das entsprechend überarbeitete Tunnelprojekt erfüllte sowohl die Richtlinien des Bundes als auch die gesetzlichen Bestimmungen aus der Umweltschutzgesetzgebung. Insbesondere gegen die rund 200 m lange Deckenöffnung in der Tunnelmitte und die damit verbundenen Immissionen erhob sich im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens jedoch erheblicher Widerstand.

Vor diesem Hintergrund reichten drei Landräte eine dringliche Motion ein. In dieser wurde die Regierung aufgefordert, eine Vorlage für einen Zusatzkredit in der Höhe von 35 Mio. Franken für einen durchgehend geschlossenen Tunnel zu unterbreiten. Sie begründeten ihr Anliegen damit, dass ein rascher Bau der H2-Neubaustrecke nur möglich sei, wenn das rechtskräftige Bauprojekt aus dem Jahre 2002 mit einem durchgehenden Tunnel realisiert werde. Der Landrat sprach sich im Mai 2006 für diese zusätzliche Investition aus.

In der Folge dieses Beschlusses konzentrieren sich die Planungen für den Tunnelbereich jetzt wieder auf einen durchgängig geschlossenen

Tunnel. Die Berücksichtigung der neuen Sicherheitsanforderungen macht hier einige bauliche Änderungen erforderlich. Die Mehrheit der Umprojektierungen gegenüber dem rechtskräftigen Bauprojekt wirkt sich unter der Erdoberfläche aus; dennoch muss nach Erreichen eines gewissen Projektstands die Frage einer erneuten öffentlichen Teilaufgabe geprüft werden.

### Erste Bauarbeiten laufen

Parallel zur Bearbeitung des Tunnelprojekts wurden die Projektierungsarbeiten für die offenen Abschnitte Nord (im Gebiet Hülften) und Süd (Bereich des Schildarael) vorangetrieben. In diesen Bereichen behält das 2002 fertiggestellte und rechtskräftige Projekt seine Gültigkeit. Gestützt darauf wurden das Ausführungsprojekt erstellt, die Submission für den Abschnitt Süd mit dem Anschluss Liestal Nord vorbereitet sowie die Vorarbeiten ausgeschrieben und vergeben.

Dank dieser Vorbereitungen konnte der erste Spatenstich am 26.10.2006 im Bereich Mühlemattstrasse/Mühlemattweg erfolgen. Hier wird derzeit zunächst eine Zufahrt erstellt, damit die nachfolgenden Arbeiten ausgeführt werden können. Bis Frühjahr 2007 werden vorwiegend Werkleitungsarbeiten zur Trassefreihaltung im Abschnitt Süd ausgeführt und die notwendigen Einrichtungen (Abschränkungen, provisorische Pisten etc.) für den weiteren Bau erstellt.

Da sich die Vorarbeiten ausschliesslich ausserhalb des bestehenden Verkehrsraums abspielen, sind keine nennenswerten Behinderungen zu erwarten. Der Mühlemattweg/Schönthalweg wird im Bereich der Mühlemattstrasse verlegt, während der ersten Bauphase aber durchgängig offen gehalten. Die Möglichkeit für Fussgänger, vom Fraumattquartier zum Kantonsspital zu gelangen, bleibt sogar während der gesamten Bauarbeiten offen. Für diese Verbindung wird im weiteren Verlauf der Arbeiten eine neue Fussgänger- und Radfahrerbrücke geschaffen; dieses Projekt wird der Bevölkerung demnächst vorgestellt.

Parallel zu den Vorarbeiten werden die Hauptarbeiten für die neue Ergolzbrücke sowie den Anschluss Liestal Nord ausgeschrieben. Im Abschnitt südlich des zukünftigen Tunnels werden somit die Arbeiten im Jahr 2007 zügig fortgesetzt. Hier wird die neue Strasse zuerst sichtbar.

Im Norden des H2-Projekts sind die Planungen ebenfalls soweit bereit, dass mit den Bauarbeiten dort voraussichtlich im Jahr 2007 begonnen werden kann. Diese Baustelle ist jedoch unter dem Aspekt der Verkehrsbelastung und Staugefährdung im Gebiet Hülften sorgfältig mit den Bauarbeiten auf der N2 Basel – Augst zu koordinieren. Dementsprechend wird dort in verschiedenen Etappen über mehrere Jahre hinweg gebaut werden.

### Zügiger Bau bis 2013

Nach dieser langen Entwicklungsgeschichte ist mit dem Spatenstich der Start zur Realisierung des H2-Projekts nun erfolgt. Zuerst im Bereich um den Anschluss Liestal Nord und später parallel auch in anderen Teilabschnitten wird nun die H2 gebaut. Als letzter Abschnitt wird der Tunnel nach der erneuten Überarbeitung in Bau gehen. Diese Bauarbeiten werden nahtlos in das Gesamtprojekt eingegliedert werden.

Auch die Terminplanung ist mittlerweile diesen Gegebenheiten angepasst worden. Aus heutiger Sicht, ohne zeitliche Reserven, werden im dritten Quartal 2013 die ersten Autos über die H2 Pratteln – Liestal rollen. Dann wird der Nutzen dieser Investition tagtäglich sichtbar.

*Elsbeth Schneider-Kenel, Vorsteherin Bau- und Umweltschutzdirektion des Kantons Basel-Landschaft*

## «Lichtblicke»: Die Liestaler Kulturnacht geht in die zweite Runde

**Zum zweiten Mal erhellt die Liestaler Kulturnacht das Stedtli mit kulturellen und gastronomischen Glanzlichtern. Am 1. Dezember können sich die Besucherinnen und Besucher einen Abend lang von Konzerten, Lesungen und Theatervorführungen verzaubern lassen und in elf Restaurants und Bars lichtvolle Momente geniessen.**

Am Freitag, 1. Dezember um 17.45 Uhr wird in der Rathausstrasse in Liestal die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet – ein feierlicher Akt und zugleich erster Programmpunkt der zweiten Liestaler Kulturnacht «Lichtblicke». Wie schon letztes Jahr werden wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher durchs Stedtli flanieren und an verschiedenen Standorten Konzerte, Lesungen und Theatervorführungen geniessen.

Erhellende Momente sind in der Kantonsbibliothek angesagt, wenn der Kolumnist Max Küng unter dem Titel «Einfälle kennen keine Tageszeit» von seinen Geistesblitzen berichtet. Glanzlichter musikalischer Art sind von dem australischen Jazz-Flötisten Charles Davis zu erwarten: In der Kulturscheune spielt sein Quintett «Four or more flutes» auf 15 verschiedenen Flöten.

### Romanzen und Spukgeschichten

Das Dichter- und Stadtmuseum beschwört im «Salon St. Petersburg» die berühmten weissen Nächte der Zarenstadt herauf. Auf dem Programm stehen Poesie und Romanzen von und mit Maria Thorgevsky, Dan Wiener, Alexander Ionov und Sergey Simbirev. «Lichter löschen!» heisst es dagegen im Museum.BL. Kinder ab zehn Jahren dürfen sich auf gruselige Spukgeschichten im Dunkeln freuen.

Besinnliches für Aug' und Ohr bietet das Harmonium-Museum mit musikalischen Adventslichtern. Was im Theater Palazzo läuft, bestimmt das Publikum: Die Theatergruppe «Die Impronauten», bestehend aus vier Darstellerinnen und Darstellern und einem Musiker, spielen spontan Szenen zu Stichworten, die ihnen die Anwesenden zurufen.

### Kulturelles und Kulinarisches

Die Programmpunkte sind zeitlich so gestaffelt, dass die Besucherinnen und Besucher im Verlauf des Abends bis zu vier Veranstaltungen miterleben können. Beim ersten Mal kostet der Eintritt 20 Franken, danach jeder weitere Eintritt nur noch 15 Franken. Wer zwei verschiedene Lokale besucht, nimmt zudem an einer Verlosung teil. Zwischen den Veranstaltungen oder zu späterer Stunde können sich die Besucherinnen und Besucher in elf Restaurants und Bars aufwärmen, sei es bei einem Candlelight-Dinner, einem Becher Glühwein oder einem feurigen Drink. Warme Küche wird bis spätabends serviert.

Der Event, den sechs Kulturinstitutionen und elf Gastrobetriebe unter dem Patronat der Stadt Liestal organisieren, knüpft an Veranstaltungen wie die «nuit blanche» in Paris oder die Basler Museumsnacht an. Entstanden ist die Idee aus der bewährten Zusammenarbeit der Liestaler Kulturlokale mit der Stadt im Rahmen des Kulturkalenders.



Im Palazzo bestimmt das Publikum, was auf der Bühne läuft. Die «Impronauten» nehmen Stichworte auf und spielen Szenen dazu.



Russische Poesie im Dichter- und Stadtmuseum mit Maria Thorgevski, Dan Wiener, Alexander Ionov und Sergey Simbirev.

### Glöckner von Liestal

Wenn am 1. Dezember die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet wird, erklingt auch das Törliglöcklein. Zum ersten Mal seit vielen Jahren kommt es zu einem Einsatz ausserhalb des Banntagmorgens. Der es betätigt, heisst Dominik Walser. Schon als kleiner Bub hat Walser den früheren «Glöckner von Liestal» Kurt Baumgartner ins Herz des Stadttors begleitet und ist später in seine Fussstapfen getreten. Zuverlässig läutet er seither jedes Jahr den Banntag ein – und jetzt auch das Weihnachtslicht, das dieses Jahr beinahe nicht angegangen wäre. Zahlreiche private und Unternehmensspender/innen, dazu ein Benefizkonzert der Steppin Stompers, haben die Rettung der festlichen Adventsstimmung im Stedtli herbeigeführt.

# Der Tipp

## «Im Winter ist Bewegung an der frischen Luft besonders wichtig»



**Thomas Marti,**  
**Dipl. Sportlehrer**

### Herr Marti, welche Freiluft-Sportarten empfehlen Sie für die kalte Jahreszeit?

Viele Trainingsformen können ganzjährig durchgeführt werden. Laufsportarten wie Walking, Nordic Walking und Joggen sind mit entsprechend wetterfester Kleidung auch in der kälteren Jahreszeit ideal. In einem schneereichen Winter werden sogar in unserer Region Schneeschuhwandern und Langlaufen möglich. Auch ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen sind immer empfehlenswerte Aktivitäten.

Gerade im Winter ist der Aufenthalt und die Bewegung an der frischen Luft – wenn möglich auch bei Tageslicht – besonders wichtig. Davon profitieren nebst dem Herz-/Kreislaufsystem auch der Stoffwechsel, der Hormonhaushalt und das Immunsystem. Drinnen verbringen wir ja meist schon viel Zeit sitzend...

### Winter-Training versus Sommer-Training – welches sind die Unterschiede?

Bei Kälte braucht der Körper länger, um auf Betriebstemperatur zu kommen. Das Training sollte deshalb langsam begonnen werden, ein ausgedehntes Aufwärmen ist ratsam. Kalte Luft – besonders bei Minustemperaturen – kann die Schleimhäute der Atemwege unterkühlen oder die Bronchien reizen. Tiefere Trainingsintensitäten sind dann sinnvoll. Zur Verletzungs- und Unfallprävention sollten die Licht- und Bodenverhältnisse beachtet und das Training entsprechend angepasst werden.

### Gibt es spezielle Anforderungen an die Kleidung?

Joggen in kurzen Hosen bei Minus-Temperaturen hat nichts mit Abhärtung zu tun. Die Muskeln und Gelenke müssen warm haben. Ich empfehle beispielsweise atmungsaktive Laufbekleidung. Je nach Temperatur und Witterung empfehlen sich Textilien mit Windstopper, Gore Tex oder ein guter Regenschutz. Es muss aber nicht unbedingt spezialisierte Funktionsbekleidung sein. Bei grosser Kälte hilft eine Mütze, weil der Wärmeverlust über den Kopf besonders gross ist, und natürlich Handschuhe. Das A und O für Laufaktivitäten sind gute Schuhe mit entsprechender Sohle und der richtigen Passform. Hier lohnt es sich, sich für seine Bedürfnisse im Fachgeschäft beraten zu lassen.

Informationen zu Personal Training, Corporate Fitness und Fitness Coaching auf der Homepage von Thomas Marti unter [www.tm-training.ch](http://www.tm-training.ch).



Eine der Sportarten, die während des ganzen Jahres beliebt sind, ist Nordic Walking. Hier ist eine Gruppe in den Liestaler Wäldern unterwegs.

*Bild: Heiner Grieder*

## Baugesuche

- Vogt-Huber Hans und Regina, Seltisbergstrasse 49, Liestal: Praxiserweiterung, Gartenstrasse 8, Liestal, Parz. 820.
- Giger Ankathrin und Heller Jacques, Kettigerweg 1, Liestal: Dachstockausbau, Kettigerweg 1, Parz 722.
- Zimmerli Holzbau AG, Hirschengasse 87, 4467 Rothenfluh: Werkhalle Zimmerei, Oristalstrasse, Liestal, Parz. 356.
- Ortsverein der Zeugen Jehovas, Benzburweg 3, Liestal: Erstellung von Parkplätzen, Benzburweg 3, Parz. 4214, 4347, 4348.
- Da Fonseca Vitorino Jose M., Bahnhofstrasse 16, 4402 Frenkendorf: Club, Spinnlerstrasse 12, Liestal, Parz. 640.
- Meyer Sarah und Daniel, Kannenfeldstrasse 40, 4056 Basel: Einfamilienhaus, Froburgstrasse, Liestal, Parz. 3879.
- Baugesellschaft Langhagstrasse, v.d. Furler + Partner GU GbmH: Stützmauer bei Reiheneinfamilienhaus-Überbauung Langhagstrasse/Froburgstrasse, Liestal, Parz. 3000.
- Neuenschwander A.: Balkon-Teilverglasung im 3. OG, Oristalstrasse 25, Liestal, Parz. 3111.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch [www.bl.ch](http://www.bl.ch), Amtsblatt, Grundbucheintragen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

# Geschichte(n)

## Die Liestaler Mühlen



Die im 16. Jahrhundert beim Mühleteich am Gestadeckplatz erbaute Sägemühle fiel am 23. Juni 1945 einem Grossbrand zum Opfer. 1947–1948 erfolgte der Neubau für die Firma L. und H. Rosenmund, Apparatebau, die 1840 an der Kanonengasse 33 gegründet wurde. Das Hauptgebäude mit dem charakteristischen Stufengiebel über dem steilen Satteldach (im Bild links) wurde im 18. Jahrhundert zum Landgut ausgebaut («Ergolzhof»). 1813 richtete die Basler Verwaltungsbehörde darin das obere Landarmenspital ein, nach der Kantonstrennung diente das Gebäude bis zum Bezug des Neubaus an der Kasernenstrasse im Jahr 1862 als Kaserne.

*Sammlung Strübin, Museum.BL Liestal*

Neben Transitverkehr und Markt förderte auch die Wasserkraft die Herausbildung der Liestaler Gewerbelandschaft. Die Feldmühle in der Mühlematt ist eines der ältesten, wenn nicht das älteste Gebäude ausserhalb der Altstadt. Sie wird schon 1301 erwähnt, muss jedoch älter sein, da der Mühlekanal damals bereits bestand. In ihrem stattlichen Aussehen legt die Feldmühle auch heute noch ein beredtes Zeugnis für ihre ehemalige Bedeutung ab. Der eigentlichen Mahl- oder Getreidemühle war auch eine Reibe oder Oele angegliedert. 1316 taucht die Stadtmühle an der Mühlegasse erstmals in den Urkunden auf. Sie verdankt ihre Entstehung der Erhebung Liestals zur Stadt. Seit 1883 im Eigentum der Familie Schweizer, wurde ihr Betrieb als Mahlmühle im Jahre 1962 eingestellt. Im 16. Jahrhundert wurde die Sagen- oder Gestadeckmühle erbaut, die bald in Konkurrenz zur Feldmühle trat. Ein weitverzweigtes Kanalnetz, die sog. Wuhr, und der Mühleteich sorgten für den Wasserantrieb der Mühlräder. Ursprünglich nur vom Orisbach gespiesen, wurde der Kanal stetig erweitert und auch an die Ergolz angeschlossen. Es ist ohne weiteres verständlich, dass im Laufe der Jahrhunderte die Instandhaltung und die Nutzung von Wuhr und Teich wiederholt zu Streitigkeiten – insbesondere zwischen den jeweiligen Besitzern der Feldmühle und der Sägemühle – führten.

### Explosionsgefahr im Oristal

Durch mehrmalige Explosionen als d'Stampfi im Volksmund haften geblieben ist eine weitere Mühle - die obrigkeitliche Pulvermühle im Oristal. 1738 wurde sie von auswärtigen Pulvermachern am Standort der späteren Tuchfabrik Spinnler (heute Glatt & Vettiger) am Orisbach errichtet. Anfang 1740 befand sich die Pulvermühle erstmals in Liestaler Händen. 1766 explodierte die Stampfe erstmals. Die Pulvermacher und drei Zimmerleute wurden so schwer verletzt, dass sie erst nach drei Monaten als ausser Gefahr befindlich gemeldet werden konnten. Die Pulverleute wollten mit dem explosiven Gewerbe nun nichts mehr zu tun haben, doch weil ihnen niemand die Stampfe abnehmen wollte, bauten sie diese auf Darlehensbasis wieder auf. Nach nur vier Jahren erneutem Betrieb „versprang“ die Pulvermühle 1780 erneut. Der Sohn des Pulvermachers verunglückte tödlich, nachdem die Explosion ihn 18 Schritt weit weggeworfen hatte. Da die Basler Pulvermühle vor dem Steinentor bereits 1724 in die Luft geflogen war und um die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren, kaufte die Basler Obrigkeit den Besitzern die Mühle ab und baute sie erneut auf. Nach einer dritten Explosion 1787, die wiederum ein Todesopfer forderte – der Pulvermeister weilte mit seiner Frau gerade in Bad Bubendorf, um sich schröpfen zu lassen –, wurde der Betrieb eingestellt, zu sehr hatte man sich bereits an der Sache die Finger verbrannt.

*Lukas Ott*

# aufgefallen

## «Es lohnt sich, Unmögliches anzupacken!»

Herr Stanek, Sie haben kürzlich am «Start-up day» für Jungunternehmen im TENUM referiert. Ihr Thema lautete: «Der lange Weg zum Mars – Ein Unternehmen mit Durchhaltepflicht». Was konnten Sie den Teilnehmenden mitgeben?

Einiges aus meiner Erfahrung als Selbständiger seit 1973, und einige parallele Erfahrungen aus der Beobachtung der Weltraumprogramme seit Sputnik. Zum Beispiel, dass es einem oft am besten geht, wenn einem niemand mehr «hilft». Und dass es sich lohnt, Unmögliches anzupacken, weil sich bei Erfolg die Konkurrenz in Grenzen hält.

**Die Mars-Mission bedeutet für die Raumfahrt einen waghalsigen Aufbruch zu neuen Horizonten. Gibt es Parallelen zu Berufstätigen, welche sich ins Unternehmertum stürzen?**

Es gibt einige Parallelen, wie z.B. Durchhaltevermögen bei den Dingen, wo man zugleich gut ist und an denen man am liebsten arbeitet. Aber auch Freude an der Leistung sowie die innere Überzeugung, dass man mit einer dank Eigenleistung begründeten Technologie oder einem Produkt Erfolg haben wird, sind entscheidend. Ein Beispiel im «Kleinen»: der Hersteller der Elektromotoren für die Marsautos (Maxon Motors in Obwalden). Und ein Beispiel im «Grossen»: die NASA, welche bei interplanetaren Flügen seit 45 Jahren von Merkur bis Pluto alles erreicht hat, was die Internationale der Technophobie mit viel medialer Beachtung als unmöglich bezeichnet hat oder – Gipfel der Ignoranz – weiterhin als unmöglich bezeichnet.

**Welche irdische Lehren können aus ausserirdischen Erfahrungen gezogen werden?**

Ökologie ist nicht ein Spielfeld für Parteiengezänk, sondern für eine ganzheitliche Betrachtung im Rahmen der vergleichenden Planetologie. Damit lassen sich die «Paniken des Tages» («Waldsterben» heute und «Globale Erwärmung» morgen) jeweils viel gelassener betrachten und Lösungen als die Bausteine des Fortschrittes sehen und nicht nur immer «Probleme». Es gibt noch Dutzende weitere Antworten, die auf diese Frage zu treffen.



Dr. Bruno Stanek, Weltraumexperte und Autor

**Sie waren bei allen wichtigen Weltraumereignissen von Apollo bis Nicollier's Shuttleflügen mit dabei. Welche Visionen haben Sie für die Zukunft?**

Neil Armstrong hat 1969 mit seinen Worten «Ein kleiner Schritt für mich, ein grosser für die Menschheit» nicht zuviel, sondern eher zu wenig versprochen. Man darf die Welt nie aus der Sicht der Schweiz betrachten, sonst greift man mit Prognosen immer zu tief. Geld löst keine Probleme, nur Arbeit.

DVDs und Bücher von Dr. Bruno Stanek können auf seiner Homepage bestellt werden. Dazu Aktuelles zur Raumfahrt. [www.stanek.ch](http://www.stanek.ch).

# View Point



View Point  
Sek. Burg  
Burgstrasse 35  
4410 Liestal

Aus unserer Sicht

zeitung@burg.educanet2.ch

## Hoi zämä!

Hurra - es ist Herbstmesse! Farbige Lichter, laute Musik, gute Stimmung und viele Bahnen; wer kennt das nicht?! Natürlich gibt es auch noch feines Essen in grossen Mengen und an Buden kann man sich vergnügen und Spass haben. Was die Schule angeht, so ist das erste Semester bald vorbei und der Stress wegen des Notenabschlusses steht uns allen kurz bevor. Kaum ist dieser geschafft, läuten auch schon die Weihnachtsglocken. Die Zeit vergeht so schnell!

Schuluniformen, wie wir sie von amerikanischen Filmen kennen, mit kurzen Faltenjupes oder Krawatte... Nein danke! Eine Uniform, die fast unserer eigenen Kleidung entspricht, lässig und cool, klingt schon ein bisschen besser. Aber wieso überhaupt Schuluniformen? Viele Kinder werden wegen ihrer Kleidung gemobbt, weil es keine Marken sind wie *Quiksilver*, *D&G* oder *Carhartt*. Klar, wenn wir alle in der gleichen Kleidung herumlaufen, fällt nicht mehr auf, wer sich Markenkleider kaufen kann und wer nicht. Aber ist das wirklich bis aufs kleinste Detail realisierbar? Gibt es nicht

ständig einen Grund, jemanden zu mobben? - Wir haben uns auf den Weg gemacht und viele Antworten gefunden. Aber eines ist klar: Ganz so einfach ist es nicht mit der Schuluniform! In dieser Ausgabe erfahrt ihr, was Schüler, Erwachsene und Politiker davon halten. Damit das Ganze etwas aufgelockert wird, haben wir noch eine Kurzgeschichte, die Fortsetzung des Krimis und einen Comic mit reingepackt. Wir hoffen, dass euch unsere Ausgabe von ViewPoint gefallen wird. Eure Klasse 2v.

*Claudia, Elisabeth, Patricia und Seraina*

## Umfrage

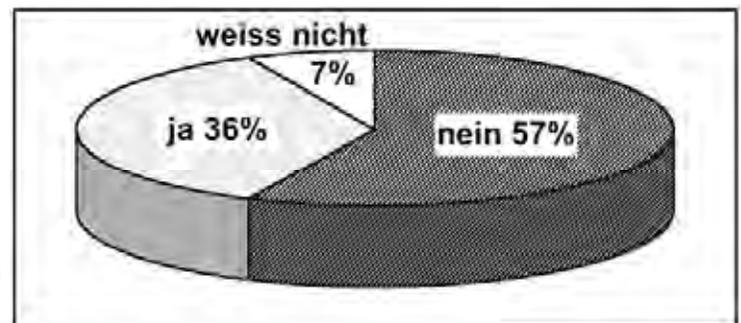
Wir haben in den letzten Monaten auf dem Internet eine Umfrage zum Thema Schuluniform lanciert. Die Abstimmung hat ergeben, dass eine Schuluniform an unserer Schule keine Chancen hätte.

Auch wenn viele in der Einführung der Schuluniform die Lösung für die Probleme rund um die Kleidung sehen, unsere Schule sieht es anders!

Über den Grund für dieses klare Nein kann nur spekuliert werden. Vielleicht, weil wir nicht mögen, wenn man uns in unserem Bedürfnis, einen eigenen Stil zu pflegen, einschränkt. Vielleicht auch, weil wir erkennen, dass wahrscheinlich alle mit iPods herumlaufen würden und es um die Frage ginge: Wer hat das teuerste Handy?

Die Stimmbeteiligung lag bei insgesamt rund 2000 Stimmen!

### Sollen an unserer Schule Uniformen eingeführt werden?



*Dominik, Timon, Christoph*

## Kurzgeschichte

### Die Schuluniform

Als Maxi eines Tages in die Schule kam, traute er seinen Augen nicht. Verflixt und zugenäht! Er hatte vergessen die Schuluniform anzuziehen! Dabei hatte er doch von Anfang an das komische Gefühl gehabt, irgendetwas vergessen zu haben. Dazu kam noch, dass alle gleich aussahen, nur er nicht. Sie standen um ihn herum, alle gleich in ihren mehr oder weniger gut gebügelten Uniformen. Und er? Zerknitterte, private Markenkleidung! Dieselben Kleider, mit denen er gestern in der Stadt war! Die Schulglocke ertönte, als sein bester Freund Leon auch schon dazusties und fragte, wo er seine Schuluniform gelassen habe. Maxi murmelte nur was von „verpennen“ und er sei spät dran gewesen. Und so habe er halt im Stress die falschen Kleider angezogen. Da kam auch schon der Rektor! Er bat ihn in sein Büro zu kommen. Maxi

machte sich vor Angst fast in die Hose. Kaum waren sie dort angekommen, fragte ihn der Rektor, weshalb er die Schuluniform nicht angezogen habe. Maxi, bleich vor Schreck, sagte nichts. Als Maxi fünf Minuten später aus dem Büro des Rektors stolperte, hatte er zehn Tage Arrest im Sack. Ausserdem würde er von der Schule verwiesen, sollte sich dieser Vorfall wiederholen. In der Pause wurde Maxi vom ganzen Schulhaus geplagt und gehänselt! Da merkte Maxi, wie es ist ohne Schuluniform.

Ein monotones Piepsen drang von weit weg an sein Ohr: der Wecker! In diesem Augenblick, schweissgebadet, war Maxi hellwach. Welche Erleichterung, welch Glück! Alles war nur ein Traum! Maxi freute sich darauf, wie er in seine lässige Carhartt-Jeans steigen und sich auf den Schulweg begeben würde. Da sah er sie liegen, fein säuberlich über den Stuhl gehängt: die Schuluniform!

*Adrian und Simon H.*

### In dieser Ausgabe lest Ihr:

- **Umfrage:** Schuluniform ja oder nein?
- **Kurzgeschichte:** Die Schuluniform
- **Interview:** Ein Jahr Schuluniform
- **Markenzwang**
- **Schuluniform pro und kontra**
- **Unsere Designvorschläge für die Schuluniformen**
- **Interviews:** Das meinen Jugendliche im Sedtli
- **Initiative „Schuluniformen an Baselbieter Schulen“**
- **Krimi - Teil III**
- **Schlusspunkt**

## Ein Jahr mit Schuluniform

### Ein Gespräch mit der ehemaligen Austauschschülerin *Aideen Oeri*

Ich bin 2001 nach dem ersten Jahr Gymnasium für ein Jahr nach Irland gegangen, um mein Englisch zu verbessern. Meine Mutter, gebürtige Irin, ist auch mitgefahren, um Verwandte zu besuchen. Ich selber wohnte bei meiner Tante an der Westküste. Es war eine ziemlich kleine Stadt, etwa so gross wie Liestal, aber alle Leute aus der Umgebung gingen dort in die Schule. Die nächste Disco war etwa 10 Kilometer weit entfernt.

Als ich in Irland angekommen war, herrschte typisch irisches Klima; nass, kalt und neblig und alle Häuser hatten eine andere Farbe. Auf jeden Fall wurde mir schon früh klargemacht, dass ich eine Uniform kaufen sollte. Ich ging also zu diesem Laden, den Sie mir vorgeschlagen hatten. Als ich am ersten Tag in die Schule kam, habe ich gemerkt, dass ich die schlimmste Hose anhatte. Die anderen trugen ziemlich normale Hosen. Aber meine, oh je! Die sahen im Vergleich ja schrecklich aus!

Am selben Tag ging ich mit einer Freundin, die ich kennen gelernt hatte, in einen anderen Laden. Er war ziemlich hipp, dort gab es extra für Schüler angefertigte Hosen, die zwar dieselbe Farbe, aber einen modernen Schnitt hatten. Die Hosen aus dem ersten Laden waren „Rüeblihosen“ mit einer Bügelfalte. Bei Mädchen mit etwas breiteren Hüften sah die Uniform schrecklich aus. Gut an der Schuluniform war, dass man jeden Morgen aufstehen konnte ohne lange zu überlegen, was man anziehen sollte. Es war auch egal, wie das Wetter war, denn das Hemd, die Krawatte und der Pullover waren gesetzt, zumindest in den frischeren Jahreszeiten. Aber auch im Sommer mussten alle gleich aussehen, so musste das Hemd zugeknöpft bleiben. Die Schuhe waren sehr wichtig. Sie mussten schwarz sein. Vereinzelt wagten immer wieder den Versuch, Turnschuhe zu tragen, doch die Kontrollen waren streng. Piercings waren eigentlich verboten, lediglich ein Ring an jedem Ohr wäre gestattet gewesen. An meiner Schule wurde dieses Thema etwas grosszügiger gehandhabt: Piercings durften wir mit

einem Pflaster überkleben. Mit Tattoos verhielt es sich ähnlich, aber man konnte sie kaum sehen, da die Schuluniform den ganzen Körper mehr oder weniger abdeckte.

In anderen Schulen durfte man weder Schmuck tragen noch die Haare färben und die Knaben mussten kurze und die Mädchen lange Haare tragen. Weil die Schüler und Schülerinnen alle gleich aussahen, versuchten diese sich auf irgendeine Weise von den anderen zu unterscheiden. So wurden z. B. die Haare speziell frisiert oder die Krawatte möglichst locker getragen, damit man ein bisschen rebellischer rüberkam.

Ich hatte eine Freundin, die durfte sich an ihrer Schule nicht einmal schminken! Das galt auch für jemanden, der stark Akne hatte. Wer sich trotzdem schminkte, bekam etwas Wasser und ein Tuch, um sich die Schminke aus dem Gesicht zu waschen.

Der eigentliche Sinn einer Schuluniform hier in unserem Kanton sollte ja darin bestehen, den Druck auf die Kleidung in der Schule abzubauen. In Irland war aber der Unterschied zwischen den Schichten dennoch ziemlich krass erkennbar. Die ärmeren Kinder besaßen nur ein Paar Hosen oder trugen die Uniform der älteren Geschwister. Die reicheren dagegen bekamen monatlich neue Uniformen. Da es dort auch sehr arme Kinder hatte, gab es solche, die mit Löchern im Pullover in die Schule kamen.

Jede Schule hat eine andere Uniform und in Irland ist es so, dass reichere Eltern ihre Kinder in Privatschulen mit einem guten Ruf stecken. Mir war es eigentlich egal, dass meine Uniform zu einer Schule mit einem weniger guten Ruf gehörte. Andere dagegen waren stolz darauf, einer anderen Schule anzugehören und dies mit einer anderen Uniform zu zeigen. In den grossen Städten kommt dies noch viel ausgeprägter zum Ausdruck, weil man die Schulen besser kennt. Mit einer Uniform ist es übrigens auch schwieriger zu schwänzen; man fällt halt darin eher auf.

Dass man sich als Schülerin keine grossen Gedanken zu Kleidung machen muss, finde ich schon praktisch an der Uniform. Und schön sieht es auch aus, wenn alle dem Namen nach ordentlich dastehen. Wenn es aber darum geht,



**Aideen Oeri mit ihrer Schuluniform**

eine Gleichheit zwischen den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, dann besteht das Problem halt schon darin, dass man dadurch das Bedürfnis nach Individualität verstärkt. Im Turnunterricht durfte man anziehen, was man wollte und da trugen alle Markenhosen. Da verspürte ich zum ersten Mal das starke Bedürfnis Markenkleidung zu kaufen. Einmal im Jahr konnte man einen Euro bezahlen und durfte dafür mit normaler Kleidung die Schule besuchen. Der Euro kam einer wohlthätigen Organisation zugute. Klar, dass die Einnahmen gut waren. Wenn man einen Teil der Uniform mal vergass, musste man eine Strafseite schreiben oder man wurde nach Hause geschickt. Einmal im Jahr gab es eine grosse Prüfung, da kamen viele nur in Trainerhosen, weil sie genau wussten, dass man sie nicht nach Hause schicken konnte.

*Simon und Alain*

## Markenzwang: kein Thema für die Älteren

**Dass das Thema Schuluniform bei Jugendlichen auf ein breites Interesse stösst, ist nicht verwunderlich. Immerhin würde die Einführung einer solchen Uniform den Schulalltag der 12- bis 15-jährigen massiv verändern. Doch wie stehen die Eltern oder gar die Grosseltern zu diesem Thema?**

Wir haben uns an einem Mittwochnachmittag mit einem Mikrofon und Aufnahmegerät bewaffnet

auf den Weg ins „Stedtli“ gemacht. Die Zielpersonen waren Passanten zwischen 40 und 60 Jahren.

Die Umfrage ergab klar, dass das Problem des Markenzwangs bei Jugendlichen den älteren Generationen bewusst ist. Sehr stark betroffen davon sind natürlich die Eltern, welche die Kleiderdiskussionen täglich erleben und das Geld für die teure Kleidung oft ausgeben *müssten*. Aber auch Grosseltern gaben an, diesbezüglich Erfahrungen mit

ihren Enkeln gemacht zu haben. Als Grund für dieses Phänomen sehen die Befragten einen Mangel an Selbstbewusstsein, welcher durch das Tragen von Markenkleidern kompensiert würde. Zudem stärke es das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe, was sich letztlich auch wieder positiv auf Selbstbewusstsein auswirke. Eine Schuluniform würde nach Meinung der Befragten das Problem aber kaum lösen, da der Markenzwang dadurch nur auf die Freizeit verschoben würde.

Die Frage, ob in ihrer Generation der Markenzwang auch ein Thema gewesen sei, wurde meistens verneint. Der Markenzwang sei für sie schlicht kein Thema und sei auch nie eines gewesen, auch nicht in der damaligen Schulzeit.

Markenzwang, ein Problem des 21. Jahrhunderts? Und sieht es mit dem Selbstbewusstsein der Jugend wirklich so schlecht aus? Wieso?

Lauter Fragen, die diskutiert werden sollten. Legen Sie los!

*Marilyne, Deborah, Martina*

## Pro und Kontra Schuluniform

### KONTRA:

Bei der Schuluniform wird das Bedürfnis nach Individualität, das in diesem Alter besonders ausgeprägt ist, unterdrückt. Das Problem mit dem „Markenzwang“ wird in die Freizeit verschoben. Jede Kleidervorschrift, sei sie noch so streng, lässt Raum für Marken. Die Schule wirkt von aussen unglaublich diszipliniert, wir sprechen hier aber von einer Scheindisziplin. Dazu kommen die recht teuren Schuluniformen. Wer bezahlt diese? Die Reichen können mehrere Schuluniformen kaufen, während die Armen mit einem Satz auskommen müssen. Und wie sieht's im Turn- und Schwimmunterricht aus? Was geschieht mit den Schulrucksäcken? Aus-

serdem braucht es nebst der Schuluniform noch immer Kleidung für die Freizeit und Sport, d.h. so gross wäre die finanzielle Entlastung auch nicht. Das Zugehörigkeitsgefühl zur Schule wird zwar verstärkt, aber Konkurrenzkämpfe können ebenso die Folge davon sein. Monotonie und Scheindisziplin prägen den Schulhof. Und: Unterschiede gehören zum Leben! Ausserdem geschieht die Auswahl der Schuluniform durch Erwachsene. Dadurch wird der Generationenkonflikt gefördert.

### PRO:

Die Schuluniform fördert ein friedlicheres Zusammenleben, da die Zugehörigkeit zu einer Gang nicht mehr ersichtlich ist. Sie fördert auch das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der

Schule und man ist stolz, zu dieser zu gehören. Soziale Unterschiede kommen weniger stark in der Kleidung zum Ausdruck. Zudem hört das Kleider-Mobbing auf. Die Qual der Wahl vor dem Kleiderkasten gehört der Vergangenheit an und weil man die privaten Kleider weniger beansprucht, halten sie auch viel länger. Die Schüler und Schülerinnen können sich besser auf die Schule konzentrieren, weil es weniger Gruppenzwang gibt. Dazu kommt, dass die Wahl des eigenen Freundeskreises nicht mehr auf der Kleidung basiert. Vorurteilsfreie Kontakte sind die Folge. Die Jugendlichen verbrauchen weniger Sackgeld für Klamotten und die Lehrerschaft wird nicht mehr durch anzügliche Kleidung in Verlegenheit gebracht.

Simon, Adi

## Designvorschläge aus dem Zeichenunterricht

Im Zeichenunterricht bei Herrn Haavel ging's konkret zur Sache. Die Klasse 2v befasste sich mit der Frage, wie eine solche Uniform aussehen könnte. Exklusiv im ViewPoint: eine Auswahl einer möglichen Sommerkollektion von unseren Jungdesignern Seraina Weibel und Valerio Wenger. Wer mehr sehen möchte, der warte gespannt auf den geplanten Internetauftritt auf unserer Homepage [www.sekliestal.ch](http://www.sekliestal.ch) → Schulhaus Burg (blauer Button) in Kürze unter „Schülerbeiträge“ - und erst noch in Farbe!



© Seraina Weibel

### Interviews mit Jugendlichen

Rahel und Rebekka Schwob (Zwillinge), 12;  
Nadine Blumer, 17; Minu Lee, 16; Sven Ullrich, 13

*Trägst du oft Markenartikel? Oder ist dir einfach nur wichtig, dass es dir gefällt und bequem ist?*

**Nadine:** Ich trage eigentlich nie Markenartikel. Es ist mir einfach wichtig, dass es mir gefällt. Ich schaue auch nicht bei anderen, was sie tragen.

**Minu:** Es kommt drauf an. Es muss gut aussehen und ich muss mich auch wohl darin fühlen.

**Sven:** Mir ist einfach wichtig, dass es bequem ist.

*Tragen viele in deinem Umkreis Markenartikel?*

**N:** Schon relativ viele. Mein Bruder... (lacht) - und auch ein paar Kollegen.

**M:** Ja, eigentlich schon.

**S:** Ja, schon noch.

*Hast du schon mal Markenzwang erlebt?*

**N:** Ich denke, an der Sek. ist das noch mehr ein Thema. Ich bin jetzt am Gymnasium. Dort spielt es nicht mehr so eine grosse Rolle.

**M:** Nicht wirklich.

*Haben schon viele in deinem Umkreis Markenzwang erlebt?*

**S:** Nicht viele. 2 bis 3.

*Was könnte man dagegen unternehmen?*

**N:** Schuluniformen, denke ich, wären eine gute Idee.

Ich habe die von Basel gesehen und die sehen eigentlich nicht schlecht aus, jedenfalls in gewissen Altersklassen.

**M:** SCHULUNIFORMEN

**S:** Man soll einfach normale Sachen anziehen, anständig aussehen.

*Wären Uniformen eine Lösung?*

**R&R:** Ich fände es gut, wenn Schuluniformen eingeführt würden, aber die Schüler sollten selber ein Wörtchen mitreden können, wie diese aussehen. Man sollte auch eine gewisse Auswahl haben, z.B. zwischen Rock und Hose.

**M:** Alle würden gleich aussehen. Man hat keinen Zwang Marken zu tragen, weil alle das Gleiche tragen.

**S:** Nein, es sollen ja schliesslich alle anziehen können, was sie wollen.

*Wie sollte eine Uniform ungefähr aussehen? z.B. Krawatten, Röcke, Strümpfe etc.?*

**M:** Das fände ich toll. So ein bisschen „English Style“!

Sarah D., Sarah M., Roxana



© Valerio Wenger

# Initiative: „Schuluniformen an Baselbieter Schulen“

## Interview mit dem Politiker Rudolf Keller, Präsident des Initiativkomitees

S: Guten Tag, Herr Keller. Wie sind Sie auf das Thema „Schuluniformen“ gekommen?

K: Guten Tag. Es gibt in verschiedenen Schulen rund um Kleider Probleme. Weil es immer wieder Schüler und Schülerinnen hat, welche Marktkleider nicht tragen können, da schlicht und einfach das Geld fehlt und sie deshalb von anderen Schülern und Schülerinnen geneckt und gehänselt werden, steht man hier vor einem grossen Problem. Das ist der tiefere Grund gewesen, warum wir diese Volksinitiative zur Einführung von Schuluniformen lanciert haben.

S: Und wie stellen Sie sich diese Schuluniform vor? Ist diese auf die Kleider beschränkt oder beinhaltet sie auch Schuhe usw.?

K: Solche Schuluniformen gibt es in ganz vielen anderen Ländern schon lange, teilweise seit Jahrzehnten. Somit ist unsere Idee überhaupt nicht

neu. In der Schweiz wird das jetzt auch zunehmend diskutiert. Es gibt zum Beispiel im Kanton Basel-Stadt einen Schulversuch. Da haben Schulklassen freiwillig gesagt, sie würden während eines Jahres Schuluniformen tragen. Es wurde sogar ein Kleiderwettbewerb ausgeschrieben, bei dem die Schüler zusammen mit den Lehrern die Kleider ausgesucht haben. Das ist eine topmoderne und auch eine schöne Sache. Allerdings wurden die Schuhe ausser Acht gelassen. Aber das sind auf jeden Fall schöne und modische Kleider. Da kann man auch variieren, denn es hat verschiedene Kleidungsstücke. Und so stellen wir uns das auch im Baselland vor.

S: Wie sieht es mit dem Bedürfnis des pubertierenden Jugendlichen nach Individualität aus? Könnte sich dieses nicht in der Frisur (Irokesenschnitt) oder im vermehrten Gebrauch von Piercings niederschlagen?

K: Ich denke nicht, dass sich dadurch der Markenzwang auf andere Gebiete verlagern würde. Jemand, der irgendeine ausgeflippte Frisur tragen will, macht das auch ohne Schuluniform. Dinge wie Piercings sind nach wie vor eine individuelle Angelegenheit. Wenn das jemand machen will, dann kann er das. Uns geht es jetzt einmal einzig und allein um die Kleider. Wir können nur das regeln, alles andere ginge viel zu weit. Wir wollen niemanden in ein Korsett stecken!

S: Und wer zahlt die meist recht teuren Uniformen?

K: Ich denke, wenn wir Schuluniformen einführen, dann müssen relativ viele Uniformen produziert werden und damit sinken auch die Kosten. Das müsste eigentlich etwas sehr Kostengünstiges sein und ich gehe davon aus, dass dies die Eltern finanzieren könnten, genauso, wie sie es jetzt schon bei den Kleidern tun. Und

ich bin sicher, dass das billiger käme als bisher.

S: Aber die sozialen Unterschiede werden auch dann deutlich. Ein Kind mit reichen Eltern hat jeden Tag eine frisch gebügelte Uniform. Die des armen Kindes sieht nach 3 Wochen schon schludrig aus.

K: Irgendwo hat es Grenzen. Klar kann es auch hier wieder Situationen geben, in der ein Jugendlicher besser aussieht als der andere. Ich meine aber, dass sich die Situation insgesamt verbessern wird. Zudem gehe ich auch nicht davon aus, dass Leute, weil sie mehr Geld haben, massenweise Uniformen kaufen, nur damit sie vielleicht zwei verschiedene Kleider pro Tag anziehen können. Da spielt auch die Vernunft eine Rolle und diese Kleider halten ja auch lange. Die Hose z.B. wechselt man nicht nach einem Tag. Ich denke, man geht mit den Kleidern um wie bisher.

S: Vielen Dank für das Interview.

Silvan und Lorenz

## Fortsetzungskrimi:

### Düstere Erkenntnisse - Teil III

Was bisher geschah:

Endlich war das Haus von Familie Cooper renoviert und sie konnten seit kurzem einziehen. Doch mysteriöse Ereignisse überwältigen Emily in dem neuen Haus und bald holen sie furchtbare Erinnerungen ein...

Als Emily sich von einem weiteren Schrecken wieder erholt hatte, schallte ein lauter Knall durch das Haus.

Angst überfiel Emily. Ihr Gefühl sagte „Flieh!“ Sie wollte sich im nebenan liegenden Schlafzimmer im Schrank verstecken und eilte durch die Tür. Als sie um die Ecke bog, packte sie eine nasse Hand und zerrte sie nieder. „Nein, lass mich!“, schrie sie. Eine vertraute Stimme beruhigte sie, es war Fred. Er hatte die Tür zuknallen lassen. Wütend fauchte Emily ihn an, dass er sie nicht immer so erschrecken solle. Fred meinte nur, sie solle sich nicht so aufregen, und fragte fast ein bisschen verärgert, was los sei.

Zum ersten Mal erzählte Emily ihrem Mann von ihren Problemen und berichtete von den

mysteriösen Ereignissen. Fred glaubte ihr kein Wort und redete ihr ein, dass alles nur Einbildung sei. Es komme alles nur von ihrem Unfall vor einem Jahr.

Ein paar Tage später besuchte Emily eine Therapie. Der Psychiater fragte, was sie hierher führe. „Ich glaube, es ist ein Geist in meinem Haus.“ Der Mann antwortete nicht. Emily fuhr weiter: „Und was gedenken Sie, was ich tun sollte?“. Nach einer kurzen Pause antwortete er: „Versuchen Sie, Kontakt mit diesem Geist aufzunehmen, versuchen Sie, ihm zu helfen. Geister sind nur hier, weil sie noch etwas zu erledigen haben.“

Mit einem mulmigen Gefühl verliess Emily die Praxis, stieg in ihr Auto und fuhr nach Hause.

Ein weiteres Mal stand sie vor der Tür, und ein weiteres Mal öffnete diese sich von selbst. Langsam betrat Emily das Haus. Plötzlich klirrte Glas unter ihren Füßen. Ihr Blick fiel auf den Boden. Geschockt sah sie auf das Unheil bringende Bild. Wie kam es wieder auf den Boden? Sie hatte es doch auf das Pult gelegt.

Vorsichtig hob sie es auf und drehte es um. Es war kein Bild, es war ein Zeitungsausschnitt. Auf der Rückseite stand ein Artikel über eine

vermisste junge Frau. Neben dem Artikel war ein Bild von ihr zu sehen. Sie hatte pechschwarze Haare und leuchtend grüne Augen. Verdammt, sie kam Emily so bekannt vor. Es war die Frau, die sie neben ihrem Spiegelbild in der Badewanne gesehen hatte. Sie musste der Geist gewesen sein! Aber woher kannte sie diese Frau? Und warum machte sie Emily solche Angst? Der starke Drang wieder wegzurennen kam in ihr erneut auf.

Melanie und Tanya

## Impressum:

Freifachprojekt der Sekundarschule Burg

Kontakt:

**View Point  
Sek. Burg  
Burgstrasse 35  
4410 Liestal**

E-Mail: [zeitung@burg.educanet2.ch](mailto:zeitung@burg.educanet2.ch)

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Klasse 2v

Anne Mayer, Sophie Freiburghaus, Cyrill Siegrist, Chantal Signy, Tanya Rudin

J. Aeberhard, A. Wyss

## Schlusspunkt:



## Wie eingreifen bei Gewalt im öffentlichen Raum?

**Es gibt keine Rezepte, wie man sich als Zeuge oder Zeugin von Gewalt verhalten soll, um eine gewalttätige Auseinandersetzung zu stoppen. Aber es gibt Strategien, die sich bewähren. Der «StattGewalt-Rundgang», ein Projekt der Schule Liestal mit Partnerorganisationen, bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich aktiv in Zivilcourage zu üben.**

Immer wieder ist von rassistischen Beleidigungen oder Angriffen, Gewalt oder Vandalismus im öffentlichen Raum zu hören. Aber – wie soll ich reagieren, wenn ich einen solchen Vorfall beobachte? Und was kann ich tun, wenn ich selber angegriffen, angemacht oder diskriminiert werde?

Dass in solchen Situationen zu wenig eingegriffen wird, liegt laut den Initiantinnen des Rundgangs StattGewalt nicht an der Gleichgültigkeit der Menschen, sondern an ihrem Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit. Zivilcourage sei nicht automatisch vorhanden, sondern man müsse dazu auch befähigt werden und die Fertigkeiten üben können.

### Live-Gewalt-Szenen in der Stadt

Beim StattGewalt-Rundgang treffen die Teilnehmenden auf verschiedene Szenen, die von Schauspielern/innen dargestellt werden. Als Zeugen/innen der Szene werden sie vom Moderator aufgefordert, sich zu überlegen, wie in einer solchen Situation am besten eingegriffen sei. Genannte Vorschläge werden 1:1 ausprobiert. Mit jeder vorgeschlagenen Interven-

tion nimmt das Spiel einen anderen Verlauf. Die Zuschauenden merken rasch, welche Methoden am besten funktionieren. Sie lernen voneinander und gewinnen durch das eigene Experimentieren neues Wissen um deeskalierendes Handeln. Die Sicherheit nimmt spürbar zu, die Angst verringert sich.

### Dank Unterstützung

Die Primarschule Liestal hat zusammen mit Theres Wernli von «gesundheit und gender» und Dominik Hächler vom «Institut für Gewaltberatung» den StattGewalt-Rundgang für Liestal organisiert. Spontan hat auch die autobus ag Liestal ihre Unterstützung zugesichert. Dank der freundlichen Unterstützung des Lotteriefonds werden die Rundgänge nicht nur in Liestal, sondern in fünf weiteren Gemeinden möglich sein. Regierungsrätin Sabine Pegoraro hat das Matronat des StattGewalt-Rundganges übernommen.

StattGewalt-Rundgänge finden wie folgt statt: Sonntag, 26. November um 15.00 Uhr; Montag, 27. November um 15.00 und 19.00 Uhr. Treffpunkt: Kantonsbibliothek. Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund beschränkter Platzzahl ist eine Anmeldung bis zum 19.11. erforderlich: Sekretariat Schulleitung, 061 927 53 70 oder bildung@liestal.bl.ch.



Die Teilnehmenden am StattGewalt-Rundgang treffen im öffentlichen Raum auf gestellte Situationen, in denen ein Eingreifen notwendig ist. Doch wie? Gemeinsam wird ausprobiert und gelernt.

## Drei Musikschulen begeben sich auf eine musikalische Reise nach Russland

Die Regionale Musikschule Liestal und die Musikschule Aesch werden im Januar die Kreismusikschule Pratteln Augst Giebenach auf einer musikalischen Reise nach Russland begleiten. Im Rahmen des Lehrpersonenkonzertes begeben sie sich auf eine virtuelle Reise in die Klangwelt russischer Märchen- und Kinderliteratur. Im Zentrum steht das musikalische Märchen «Peter und der Wolf» von Prokofjew. Es wird umrahmt von Auszügen aus Tschaikowskys Nussknackersuite für Klavier vierhändig, Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung», 4 russischen Liedern von Igor Strawinsky, 3 ungarischen Volkstänzen von Béla Bartók und einem Arrangement von Thomas Moeckel mit dem viel-sagenden Titel: Midnight in Moscow. Erzählt werden die Geschichten vom bekannten Schauspieler Wolfram Berger. Damit die Zuschauenden auf dieser Reise auch visuell auf Ihre Kosten kommen, wird ein Filmteam der Theater- und Medienfalle Basel das Konzert auf ihre Art begleiten.

Die Aufführungen:	Samstag, 13. Januar 2007	19.00	Stadtkirche Liestal
	Sonntag, 14. Januar 2007	11.00 Uhr	Kuspo Pratteln
	Sonntag, 14. Januar 2007	17.00 Uhr	Reformierte Kirche Aesch

## Benevol Baselland koordiniert erfolgreich Freiwilligenarbeit



**Regula Müller vermittelt Interessent/innen an Institutionen, welche Unterstützung von freiwillig Tätigen suchen.**

**Die Fachstelle Benevol Baselland konnte bereits rund 50 Personen an Organisationen und Institutionen vermitteln, die Freiwillige suchen. Freiwilligenarbeit gibt insbesondere Nicht-Berufstätigen die Möglichkeit, eine sinnvolle Aufgabe zu übernehmen und Anerkennung zu finden.**

Freiwilligenarbeit kommt nicht nur denjenigen zugute, die direkt davon profitieren, sondern auch denjenigen, die sie ausüben. Insbesondere Menschen, die nicht berufstätig sind oder das Pensionsalter erreicht haben, finden in der Freiwilligenarbeit eine Möglichkeit, eine sinnvolle Aufgabe zu übernehmen.

Der Verein Benevol Baselland hat in seinem noch nicht eineinhalbjährigen Bestehen über 70 Anfragen von Freiwilligen erhalten, die gerne tätig werden wollen. In rund 50 Fällen konnte er sie an eine geeignete Institution oder Organisation in der Nähe ihres Wohnorts vermitteln.

«Die Bereitschaft der Bevölkerung ist da, für die Gemeinschaft einen Beitrag zu leisten», ist Benevol-Fachstellenleiterin Regula Müller überzeugt.

Die Fachstelle, die am 1. Juni 2005 eröffnet wurde, berät aber nicht nur Leute, die Freiwilligenarbeit leisten wollen, sondern auch Bedarfsträger, die Stellen anbieten. Das können Institutionen wie ein Alterszentrum oder ein Mahlzeitendienst sein, aber auch Organisationen wie HEKS oder

das Rote Kreuz. Auch Projekte wie die Liestaler «Bahnhofpatenschaften» oder ein Treffpunkt für Lateinamerikanische Familien haben erfolgreich über Benevol Freiwillige gesucht und gefunden. Momentan umfasst der Stellenpool 38 Freiwilligenstellen.

### Beratung für beide Seiten

Der Vorteil von Benevol besteht darin, dass der Verein nicht auf ein einzelnes Dorf beschränkt ist, sondern Freiwilligenarbeit überregional koordiniert. Für die Freiwilligen ist die Vermittlung kostenlos. Im Prinzip genügt ein Anruf, aber die meisten Interessentinnen und Interessenten lassen sich in einem persönlichen Gespräch über Einsatzmöglichkeiten, Rechte und Pflichten beraten. Daneben bietet Benevol Einführungs- und Weiterbildungskurse an. Die Bedarfsträger zahlen jeweils eine Pauschale pro Auftrag, sofern sie nicht Trägerorganisation oder Kollektivmitglied von Benevol Baselland sind.

Als Gewinn tragen die Freiwilligen keine Bezahlung davon, aber dafür neue Erfahrungen, Anerkennung, den Austausch unter Gleichgesinnten und letztlich ein Stück Lebensqualität. Freiwilligenarbeit hat somit auch einen integrativen Aspekt: Arbeitslose Menschen und solche, die Unterstützung von der Sozialhilfe oder eine IV-Rente erhalten, haben so die Chance, neue Lebensbereiche kennen zu lernen und Bestätigung und Anerkennung in der Gesellschaft zu finden.

Das heisst aber nicht, dass sich nur Stellenlose bei Benevol melden. Auch Berufstätige nehmen Freiwilligenarbeit zunehmend als Ergänzung zu ihrem Erwerbsleben wahr – die Soziologie spricht hier von Sozialzeit als einer Kategorie neben Erwerbs- und Freizeit.

### Gutes für sich selbst und andere tun.

Am 5. Dezember ist UNO-Tag der Freiwilligen. Er ist all jenen gewidmet, die sich aus freien Stücken für die Gemeinschaft einsetzen und dafür mit neuen Erfahrungen, Anerkennung und den Austausch unter Gleichgesinnten belohnt werden.

### Unter Freiwilligenarbeit verstehen wir:

Eine regelmässige, unentgeltliche und auf freiwilliger Basis erbrachte Dienstleistung/Tätigkeit zu Gunsten von in Liestal wohnhaften Personen, wie auch zu Gunsten des Liestaler Gemeinwohls und/oder des Liestaler Kulturlebens.

## Sind auch Sie in der Freiwilligenarbeit tätig?

Dann sind Sie vom Stadtrat herzlich ins Rathaus eingeladen zu einem

## Apéro mit musikalischer Umrahmung am 5. Dezember 2006, 19.00 – ca. 20.30 Uhr

Alle Personen, welche zu Gunsten der Liestaler Bevölkerung und zu Gunsten des Liestaler Gemeinwohls in der Freiwilligenarbeit tätig sind, sollen auf diesem Weg am UNO-Tag der Freiwilligen eine kleine Würdigung und Anerkennung erhalten.

Bitte melden Sie sich selbst oder eine Person, welche Ihnen als freiwillig tätig bekannt ist, mit untenstehendem Talon bis 22. November schriftlich an.

Wir werden Ihnen eine persönliche Einladung zustellen.

Bei Fragen wenden Sie sich an: Marco Avigni, Bereichsleiter, 061 927 52 92 marco.avigni@liestal.bl.ch

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Art der Freiwilligenarbeit \_\_\_\_\_

Einsenden an:  
Stadt Liestal,  
Soziales/Gesundheit/Kultur,  
Sekretariat,  
Rathausstr. 36, 4410 Liestal



## Spitex-Kunden fühlen sich gut versorgt

**Eine unabhängige Kundenbefragung der Spitex Regio Liestal weist insgesamt ein erfreuliches Resultat aus. Die Mitarbeitenden werden als kompetent, freundlich und nicht unter Zeitdruck stehend erlebt.**

«Hohe Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen» lautet das Fazit einer unabhängigen Kundenumfrage der Spitex Regio Liestal. Die Verankerung in der Bevölkerung ist gut und die Angebote sind bekannt. Die Spitex wird bei der Beratung als kompetent erlebt und die Qualität der Arbeit wird geschätzt. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang und Vertrauen nennen die Kundinnen und Kunden als zentrale Werte. Überraschenderweise wird der Zeitdruck, unter dem die Pflegenden häufig stehen, von den Klienten nicht als störend empfunden. Als störend empfinden sie es hingegen, wenn das Spitex-Personal zu oft wechselt, Termine verschoben werden müssen oder die Ansprechpartnerin im betreffenden Team nicht umgehend erreichbar ist. Positiv bewertet wird die Art und Weise, wie Einsatztermine geplant und wie die Dienstleistungen auf die jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnisse abgestimmt werden. Der Umfang der Dienstleistungen wird als genau richtig wahrgenommen – nicht zu viel, nicht zu wenig. Dies weist darauf hin, dass die Spitex den Bedarf jeweils differenziert abklärt und die Bedürfnisse der betroffenen Personen, wie auch ihres Umfelds, mit einbezieht.

### Mehr Männer, mehr Alleinstehende

Die Kundenumfrage wurde von September 2005 bis März 2006 durch das Institut Mecon durchgeführt. Zusätzlich zu der hohen Rücklaufquote von 60% hat die Spitex Regio Liestal auch individuelle positive Rückmeldungen erhalten. Festzustellen ist, dass ein zunehmender Anteil der Kundschaft aus Männern und aus allein lebenden Personen besteht, die oft aus ihrem sozialen Umfeld wenig Unterstützung erhalten. Wo die Spitex nicht alle nötigen Hilfestellungen erbringen kann, informiert sie über andere Möglichkeiten.

### Betriebe

## Bereit für den Winterdienst

Bei den Betrieben der Stadt Liestal sind die Winter-Vorbereitungen abgeschlossen. Alle Fahrzeuge und Winter-Einsatzgeräte sind kontrolliert, gewartet und auch die letzten Reparaturen getätigt. Die Einsatzleiter sind bestimmt und instruiert, die Pikettlisten erstellt und der Einsatzablauf ist eintrainiert.

Fünf Mitarbeiter stehen als Einsatzleiter zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, die Wetterverhältnisse und Wetterentwicklungen zu beobachten und anhand von Kontrollfahrten oder Alarmierungen durch Securitas und Polizei die Mannschaften aufzubieten. Drei Fahrzeuge mit je zwei Personen sind für die Gemeindestrassen zuständig. Zwei Mitarbeiter mit kleineren Fahrzeugen befreien alle befahrbaren Trottoirs und schmalen Strassen und Wege von Schnee und Glätte. Drei Gruppen mit insgesamt neun Mitarbeitern erledigen die Handarbeit. Im Verlaufe eines Einsatzes werden in Rücksprache mit der Winterdienst-Leiterin Claudia Christiani unvorhergesehene und kurzfristige Ereignisse bearbeitet.

Bei scharfen Witterungsverhältnissen, vor allem bei Bildung von Schnee- und Eisglätte, kann von den vorgeschriebenen Winterdienststandards abgewichen werden.

Bei ausserordentlichen Situationen unterstützt der Gemeindeführungsstab die Einsatzkräfte und kann bei Bedarf unterstützende Drittparteien wie den Zivilschutz oder Bauunternehmungen aufbieten.

### Verschiedene Kategorien bei Strassen und Fusswegen

Für die Schneeräumung und Bekämpfung der Winterglätte werden die Gemeindestrassen, Fusswege, Trottoirs und Treppen entsprechend ihrer



Bild: Guido Schärli

**Die Spitex Regio Liestal hat ihre Leistungen mittels einer unabhängigen Kundenbefragung beurteilen lassen, um sich weiter verbessern zu können.**

### Spitex erkennt Verbesserungspotenzial

Ausgehend von der Umfrage hat die Spitex Regio Liestal bereits einige Massnahmen formuliert. So sollen z.B. die Mitarbeitenden speziell geschult werden, um besser Auskunft über angrenzende Themen wie Finanzhilfen und Rückerstattungen geben zu können. Qualitätsstandards sollen zudem garantieren, dass die Arbeitsqualität bei allen Mitarbeitenden einheitlich ist.

Auftraggebergemeinden der Spitex Regio Liestal sind die Stadt Liestal und die Gemeinden Frenkendorf, Füllinsdorf, Seltisberg und Hersberg.

Verkehrsbedeutung und ihrer Lage in drei Dringlichkeitsstufen und vier Winterdienststandards (siehe unter [www.liestal.ch](http://www.liestal.ch)) eingeteilt.

### Auf folgenden Gehwegen wird kein Winterdienst durchgeführt:

- Forellenweg
- Schmugglerweg
- Finkenweg
- Ergolzufferweg ab Gstadeckplatz bis Kantonsspital
- Uferweg Frenke bis untere Wanne
- Bintalstrasse (ab Zulieferung Klinik)
- Bifangstrasse ab Unterfeldstrasse
- Bifangweg
- Suttenbergweg
- Verbindung Eglisackerstrasse / Frobургstrasse
- Schwieriweg ab Schwarzbubenweg

Die Wetterentwicklungen und die Strassensituation werden rund um die Uhr, nachts mit Unterstützung der Polizei und der Securitas, überwacht und notwendige Einsätze werden automatisch eingeleitet.

Meldungen über schwierige Strassenverhältnisse werden gerne im Sekretariat der Betriebe, Fabian Plattner, 061 927 53 00, entgegengenommen. Weitere Angaben zum Winterdienst finden sich unter [www.liestal.ch](http://www.liestal.ch). Für Fragen und Anregungen steht Claudia Christiani, Bereichsleiterin Betriebe und Leiterin Winterdienst, 061 927 52 76 oder 079 221 18 10 gerne zur Verfügung.

### Gemeindegrenze verschoben

Ganz ohne Zwist oder Rechtsstreit wurde die Gemeindegrenze zwischen Liestal und Frenkendorf im Gebiet Bad Schauenburg mit einem flächengleichen Abtausch von 46 Aren verschoben. Nun markiert die Schön-mattstrasse auf weite Strecken die Hoheitsgrenze. Mit dem Setzen eines neuen Grenzsteines ist diese Grenzänderung besiegelt worden.

Das Vermessungswerk der Gemeinde Frenkendorf aus den Jahren 1863 bis 1865 genügte den heutigen Anforderungen längst nicht mehr. Die ungenügende Vermessung war auch Grund dafür, dass Frenkendorf seit vielen Jahren als einzige Gemeinde des Kantons kein eidgenössisches Grundbuch nach den Vorschriften des Schweizerischen Zivilgesetzbuches kannte. Dessen Vorläufer nach kantonalem Recht – das Katasterbuch –, führte nicht die Bezirksschreiberei, sondern die Gemeindeverwaltung.

Im Verlaufe der letzten Jahre wurden in einem ersten Schritt die Grenzpunkte freigelegt oder wiederhergestellt. Anschliessend an diese Vermarkungsrevision sind alle Grenzsteine und -marken mit modernsten Methoden eingemessen worden. Basis bilden die Triangulationspunkte der Eidgenössischen Landesvermessung. Die doppelte Aufnahme der Basisfixpunkte und der Grenzpunkte mit Hilfe der GPS-Satellitenvermessung (Global Positioning System) gewährleistet Präzision auf den Zentimeter genau. Selbst dann, wenn zwischen zwei Punkten keine Sichtverbindung besteht. Der Grossteil der Vermarkungs- und Vermessungsarbeiten war dem Liestaler Vermessungsbüro Schenk AG übertragen.

Ein weiteres Ziel der Grundbuchvermessung bildete die Bereinigung unzweckmässiger Grenzen, die Ausscheidung bisher nicht vermessener Strassen und Flurwege sowie die Vereinigung von Grundstücken in gleichem Eigentum.



Freuen sich über die friedliche Grenzverschiebung: Thomas Schaub, Gemeindeverwalter Frenkendorf (halb verdeckt); Dieter Schenk, Grundbuchgeometer, Liestal; Fritz Weiss, Mitglied Vermessungskommission Frenkendorf; Monika Müller-Angst, Vizepräsidentin Gemeinderat Frenkendorf (im Hintergrund); Kurt Böhm, Mitglied Vermessungskommission Frenkendorf; Rolf Schweizer, Gemeindepräsident und Präsident der Vermessungskommission Frenkendorf.

#### Grundbuchanlegung

Nach Abschluss der Vermessung folgte die Anlegung des eidgenössischen Grundbuchs für Frenkendorf. Sämtliche Grundstücke waren mit ihrem Beschrieb, den Eigentumsverhältnissen, Erwerbsdaten, Anmerkungen, Vormerkungen, Dienstbarkeiten und Grundlasten sowie Grundpfandrechten in die elektronische Datenbank TERRIS des Kantons aufzunehmen. 2005 ist das Grundbuch Frenkendorf rechtskräftig erklärt worden.

Kurt Böhm

Stadtbauamt | Eidgenössisches Strominspektorat

### Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen

Öffentliche Planaufgabe für Änderung von Hochspannungsmast Nr. 85 der 380/220 kV-Leitung Froloo-Lachmatt-Gösgen der Atel Netz AG, Olten, infolge Erweiterung der bestehenden Antennenanlage der Swisscom Mobile AG für die Funkdienste UMTS

**Standort: Rüttenen**

**Koordinaten: 619732 / 260843**

Beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat ist das oben erwähnte Plangenehmigungsgesuch eingegangen.

Die Gesuchsunterlagen können vom 15. November 2006 bis zum 15. Dezember 2006 im Rathaus, 2. Stock, am Schalter des Stadtbauamtes während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Die öffentliche Auflage hat den Enteignungsbann nach den Artikeln 42 – 44 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) zur Folge.

Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes (SR 172.021) oder des EntG Partei ist, kann während der Auflagefrist beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat, Planvorlagen, Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Einsprache erheben. Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen. Nachträgliche Einsprachen und Begehren nach den Artikeln 39 – 41 EntG sind ebenfalls beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat einzureichen.

Eidgenössisches Starkstrominspektorat

Planvorlagen, Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf

# Ansichten

## Genussvolles am Mittag

Barbara den Brok  
Leiterin  
Museum.BL



An besonders anstrengenden Tagen habe ich schon am Mittag das Gefühl, mich belohnen zu müssen. In diesen Momenten muss ich dauernd an kulinarische Leckereien denken. Allerdings bin ich dann so angestrengt und auch geistig etwas eingeschränkt, dass ich zur Befriedigung meiner Esslust gerne auf Bewährtes zurückgreife. Seit die Confiserie Aebischer glücklicherweise über Mittag geöffnet hat, greife ich dann zielsicher zum Brötchen mit Roastbeef und zu einer Marzipanbretzel.

Heute allerdings wollte ich meinen Horizont erweitern und habe mich im Betrieb umgehört. Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen besitzen einen Eisausweis von der Eisdiele gleich um die Ecke und geben sich häufig dem Genuss kalter Köstlichkeiten hin. Eine andere Mitarbeiterin testet, in welchem Zyklus, zwei- oder dreitägig, sie mit Begeisterung und Genuss Paninis essen kann. Auch der Laden von Pauli wurde mir dringend empfohlen, weil ich dort gar nichts konsumieren muss, sondern mich wohltuend in verschiedene Duftwolken aus Schokolade, Tee oder Tabak einnebeln lassen kann. Wir waren so ins Gespräch vertieft und ganz beseelt von unseren liebsten Essgelüsten, dass unsere Münder schmatzten und unsere Augen sich genussvoll verdrehten.

Dies alles passierte auf den bunten Bänken vor dem Museum. Daneben hängt neu und gross das Plakat zu unserer neuen Sonderausstellung «VOLL FETT. ALLES ÜBER GEWICHT». Man könnte meinen, dass dies in sich ein Widerspruch ist. Die Vorbereitungen für die Ausstellung haben uns aber nichts abgewöhnt, sondern uns in unserem gesunden Selbstverständnis zu uns und unserem Körper nur bestärkt. Und wirklicher Essgenuss – und sei es zum Trost – ist ein wunderbares Gut.

Die Meinung der Kolumnist/innen braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

## Betriebe

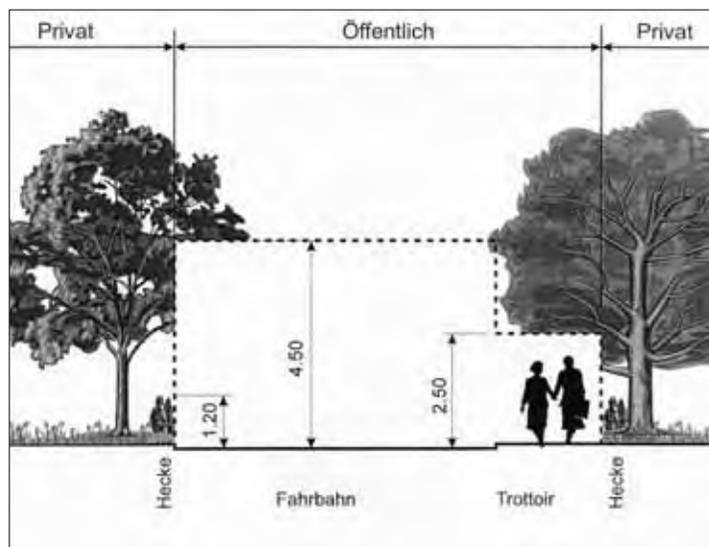
### Hecken und Sträucher von der Strasse fern halten

Gemäss kantonalem Strassen-gesetz sowie Polizei- und Strassenreglement der Stadt Liestal dürfen Äste von Bäumen und Sträuchern nur in das öffentliche Strassenareal ragen, wenn über der Strassen-fahrbahn mindestens eine Höhe von 4.5 Metern und über Trottoirs und Fusswegen mindestens eine Höhe von 2.50 Metern frei bleibt. Zudem dürfen Strassensignale, Beleuchtungen und Hausnummern nicht verdeckt sein.

Die Mitarbeiter der Betriebe stellen bei Strassenrei-nigungsarbeiten immer wieder fest, dass bei verschiedenen Grundstücken Äste in die Strassen und Trottoirs ragen. Bäume und Sträucher entlang der Strasse und Wege sollten regelmässig kontrolliert und auf das erforderliche Mass zurückgeschnitten werden. Dabei ist zu beachten, dass die Äste bei Regen und Schnee meist weiter ins Strassenareal ragen.

Grüne, unverholzte Sträucher und Stauden können während des ganzen Jahres geschnitten werden. Verholzte Sträucher und Bäume werden mit Vorteil erst nach dem Blattfall zurück geschnitten.

Damit ein reibungsloser Winterdienst gewährleistet ist, sollten die notwendigen Arbeiten jetzt vorgenommen werden.



## Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

### Arbeitslose Personen per Ende Oktober 2006

#### Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende September 2006	+ 301 Personen	+ 275
+ Neuzugänge	+ 35 Personen	+ 31
	<b>336 Personen</b>	<b>306</b>
- Abmeldungen	- 46 Personen	- 5
<b>Stand Ende Oktober 2006</b>	<b>290 Personen</b>	<b>301</b>

In dieser Liste ist die Anzahl der ausgesteuerten Personen nicht berücksichtigt. Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.



# Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und  
Forstverwaltung Liestal  
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal  
T 061 921 47 09, F 061 921 47 60

## Liestal Natürlich – eine weitere Broschüre aus dem Rieder Verlag

Von Marliese Zimmermann-Spinnler, Bürgergemeindepäsidentin



Jahraus jahrein pflegen Landwirte, Private, Idealisten und die Bürgergemeinde Liestal grosse Flächen unseres Erholungsraumes ohne dabei viel Aufhebens zu machen. Als Grundeigentümerin von fast 60% der Gemeindefläche möchte die Bürgerschaft mit der Broschüre *Liestal Natürlich* nun allen aufzeigen, wo und mit welchem Aufwand sich der Forstdienst für unseren Naherholungsraum einsetzt.

Mit der neu erschienenen Broschüre unterstreicht die Bürgergemeinde ihren Service Public zum Nulltarif. Ohne Steuergelder zu erheben pflegt sie ihren grossen Waldbesitz zum Nutzen der ganzen Bevölkerung und erwirtschaftet dabei jährlich massive und nicht vermeidbare Fehlbeträge. Trockenheit, Nässe und Borkenkäfer schwächen den mit viel Aufwand gehegten Wald; Kürzungen von staatlichen Subventionen und jährliche Steigerungen der Infrastrukturkosten bringen die Bürgergemeinde als Waldbesitzerin in arge Bedrängnis. Nur dank Einnahmen aus Baurechten, Pachten und Deponien wird es der Bürgergemeinde Liestal weiterhin möglich sein, ihre wichtige Aufgabe im Naherholungsgebiet Liestal ohne Steuergelder wahrnehmen zu können.

## Neue Departementsverteilung im Bürgerrat

Nachdem die Bürgerkommission an ihrer Sitzung vom 04.10.06 das Ergebnis der Ersatzwahl in den Bürgerrat erwahrt hatte, hat der Bürgerrat an seiner Oktobersitzung die Departemente verteilt. Neu wird Bürgergemeindepäsidentin Marliese Zimmermann das Departement Deponien führen. Das Einbürgerungswesen wird vom neu gewählten Bürgerrat Othmar Wild betreut. Die übrigen Departemente bleiben unverändert: Peter Siegrist ist Vizepräsident und Waldchef, Alfred Guggenbühl führt die Finanzen und die Liegenschaften und Andreas Gysin ist für Brauchtum und Kultur verantwortlich.

## Aus dem Bürgerrat

In der Oktobersitzung hat der Bürgerrat die Geschäfte für die Bürgergemeindeversammlung verabschiedet: Strategie und Finanzplan 2007 – 2011, Voranschlag 2007, 11 Einbürgerungsvorlagen und den Zwischenbericht zum Projekt Inertstoffdeponie Höli. Weiter hat der Bürgerrat die Termine der Bürgergemeinde für 2007 festgelegt, Eignungsgespräche zur Einbürgerung durchgeführt, über die Mitwirkung der Bürgergemeinde im Rahmen des Migrantenforums beraten, der Erstellung eines Waldpavillons nach neuem Konzept zugestimmt und verschiedene Unterstützungsgesuche behandelt.

## Vorschau auf die Bürgergemeinde- versammlung vom 27. November 2006

Die Herbstversammlung der Bürgergemeinde findet schon fast traditionell am letzten Montagabend im November statt. Am 27. November 2006, 19.30 Uhr, versammeln sich die Bürgerinnen und Bürger Liestals im Stadtsaal des Rathauses, um über die **Strategie und den Finanzplan** der Bürgergemeinde für die kommenden fünf Jahre zu beraten. Der Bericht des Bürgerrates bestätigt die bisherige Strategie, mit Sparmassnahmen und einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit zunächst den Haushalt ins Lot zu bringen und gleichzeitig die Werterhaltung bei den Liegenschaften und bei der Betriebsinfrastruktur zu beachten. Investitionen mit grossen Ertragsaussichten, wie etwa das Deponieprojekt Höli, werden mit Nachdruck weitergeführt und alle Liegenschaften auf mögliche wirtschaftliche Verbesserungen überprüft. Baureife Grundstücke sollen rasch als Baurechtspartellen zur Verfügung gestellt werden, während Ersatzbeschaffungen für den Forstbetrieb noch möglichst zurückgestellt werden sollen. Der Finanzplan zeigt, dass

Stiftung Alters- und Pflegeheim Brunnmatt  
Eine Stiftung der Bürgergemeinde Liestal

### Herzliche Einladung zum Niggi-Näggi-Bazar

Am Mittwoch, 6. Dezember, von 11.00 – 17.00 Uhr findet unser Niggi-Näggi-Bazar statt.

Mit einem leckeren Mittagessen sorgen wir für Ihr leibliches Wohl. Auch unsere beliebten belegten Brötli und Kuchen werden nicht fehlen. Zudem erwarten Sie liebevoll hergestellte Produkte aus unserer Aktivierung. Auch die Heimküche wartet mit einem «gluschtigen» Angebot auf. Lassen Sie sich überraschen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Das Brunnmatt-Team



mit dieser Strategie die Bürgergemeinde ab 2009 mit positiven Rechnungsabschlüssen rechnen kann und die Eigenkapitalreserve die negativen Ergebnisse bis 2008 trägt.

Der **Voranschlag 2007** rechnet mit einem Fehlbetrag in der Laufenden Rechnung von insgesamt CHF 162'800.– und zusätzlichen Investitionen über die Investitionsrechnung von total CHF 405'000.–. Der Forstbetrieb weist wieder ein Gesamtdefizit von fast CHF 700'000.– aus, weil die Holzerträge nur wenig steigen werden, während die Kosten für Löhne und Sozialversicherungen, aber auch für Dienstleistungen und Energie sich deutlich erhöhen. Die Bürgerrechnung liegt mit einem Fehlbetrag von CHF 266'500.– leicht unter dem Vorjahreswert, während die Finanzvermögensrechnung mit einem Ertragsüberschuss von fast CHF 800'000.– deutlich besser abschliessen soll als in den Vorjahren. Investitionen sind für das Deponieprojekt Höli (CHF 280'000.–), für den Forstrückeschlepper (+ CHF 80'000.–) und für eine erste Ersatzbeschaffung bei den Forsttransportfahrzeugen vorgesehen. Die Gabholzgebühr soll unverändert bei CHF 55.– je Ster bleiben. Der budgetierte Aufwandüberschuss soll aus dem Eigenkapital abgedeckt werden.

Weiter werden **10 Einbürgerungsgesuche** von ausländischen Staatsangehörigen zur Annahme beantragt, nämlich von Marco Arango, Sumil Bobby, Muhamet Elezi mit 3 Kindern, Cennet Elma, Ravichandran Kandasamy + Bhavani Ravichandran-Thirunavukkarasu, Melike Körkan, Ivana Milosavljevic, Murat Salman, Ahmet + Mersiye Yavuz-Korkmaz mit 2 Kindern sowie Enver und Lindita Shillova-Rama mit einem Kind.

In einem **Zwischenbericht zum Projekt Inertstoffdeponie Höli** legt der Bürgerrat dar, dass das Deponieprojekt technisch und planerisch fertig gestellt ist, aktuell in der Entscheidungsphase beim Liestaler Einwohnerrat steht und im kommenden Jahr die Bewilligungsreife erlangen kann. Frühestens im Frühjahr 2008 kann mit dem Bau und Betrieb der Deponie begonnen werden. Für den Betreiberentscheid durch die Bürgergemeinde und für die Detailprojektierung mit Betriebskonzept soll die Versammlung dem Bürgerrat die Kompetenz erteilen, die verbleibenden CHF 200'000.– aus dem gewährten Rahmenkredit zu beanspruchen, sobald der raumplanerische Entscheid zum Deponiestandort gefällt ist.

Den Abschluss der Versammlung bilden wie gewohnt verschiedene Informationen und die Übergabe des Bürgerbriefes an zahlreiche Neubürgerinnen und Neubürger.

## Deckkäste / Voranzeige Weihnachtsbaumverkauf

Seit anfangs November werden im Forstwerkhof, Rosenstrasse 16, wieder frische Weisstannenäste aus unseren Wäldern zum Verkauf angeboten. Ob als Deckkäste im Garten oder als Dekoration im Haus finden die Äste vielseitige Verwendung. Verkauft werden Bündel mit rund zehn Ästen oder Einzeläste.

Der Werkhof ist von Montag bis Freitag, 07.30 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Der Verkauf von frischen Weihnachtsbäumen aus unseren Kulturen im Wald beginnt am Freitag, 15. Dezember 2006, 10.00 – 18.00 Uhr. Die weiteren Daten des Weihnachtsbaumverkaufs: Samstag, 16.12.06, 08.00 – 15.00 Uhr; Montag, 18.12.06, bis Freitag, 22.12.06, jeweils 10.00 – 18.00 Uhr, und am Samstag, 23.12.06, 08.00 – 12.00 Uhr.

Die Bäume werden täglich frisch geschnitten und angeliefert. Es stehen Fichten (Rottannen), Weisstannen und wenige Nordmannstannen bereit. Unsere Weihnachtsbäume sind FSC-zertifiziert.

Wenn Sie vor dem 15.12.06 einen Weihnachtsbaum aufstellen möchten, so können Sie ihn gerne bei uns bestellen: Tel. 061 921 47 09; Fax 061 921 47 60; eMail info@bglialtal.ch

Forstverwaltung Liestal

## Forstliche Arbeiten im November/Dezember 06

Die ersten Holzschläge des Frühwinters finden im hinteren und mittleren Bereich des Röserentals statt. Später sind auch an der Grundhalde bis zum Chutzenchopf und bis zum Goldbrunnen Holzereiarbeiten vorgesehen. Geholt wird auch im Sichterwald hinter der Schiessanlage bis zur Gemeindegrenze und im Talackerhölzli an der Rebhalde. Schliesslich wird kurz vor Weihnachten ein Holzschlag im Windental oberhalb der Arisdörferstrasse folgen. Weiterhin sind im ganzen Waldareal auch Borkenkäferschäden festzustellen, die gegebenenfalls kurzfristige Holzschläge nötig machen.

Wir bitten alle Waldbesucherinnen und Waldbesucher, die Absperrungen und Weisungen bei den Holzschlägen zu befolgen und die Holzschlagflächen nicht zu betreten. Wir sind bemüht, an Wochenenden die Wege zu räumen und frei zu geben. Für die Verschmutzung der Wege während der Arbeiten bitten wir um Verständnis.

## Geschenkideen

Ein dekoratives Brennholz-Rugeli, ein Paket mit Anfeuerholz, ein geschnitztes Holz-Tännli, eine Finnenkerze, eine Feuerschale oder ein Brennholz-Gutschein; bei uns finden Sie verschiedene, nicht alltägliche Geschenkideen aus dem Forstbetrieb.

Auch die neue Liestaler Heimatkunde oder das Buch zum Banntagsjubiläum sind weiterhin willkommene Geschenke für Liestaler und Heimweh-Liestalerinnen. Erhältlich sind sie im Buchhandel oder bei der Bürgergemeindeverwaltung.

## Einladung zur Bürgergemeindeversammlung

**Montag, 27. November 2006, 19.30 Uhr, im Stadtsaal des Rathauses**  
(3. Stock; Eingang Salzgasse)

### Traktanden:

1. Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 12.06.06
2. Strategie und Finanzplanung der Bürgergemeinde 2007 – 2011
3. Voranschlag 2007
4. Einbürgerungen: 10 Gesuche von ausländischen Staatsangehörigen
5. Projekt Inertstoffdeponie Höli: Zwischenbericht; Kredit für die Detailprojektierung und die Betreiberwahl
6. Informationen aus den Departementen der Bürgergemeinde
7. Verschiedenes

Am Schluss der Versammlung findet die Übergabe der Bürgerbriefe an die Neubürgerinnen und Neubürger statt. Zum anschliessenden Begrüssungsumtrunk sind alle Teilnehmenden der Bürgergemeindeversammlung herzlich eingeladen.

Das Protokoll der letzten Bürgergemeindeversammlung kann bei der Bürgergemeinde- und Forstverwaltung an der Rosenstrasse 14 (Büros im Mehrfamilienhaus im 1. Stock) eingesehen werden. Die schriftlichen Unterlagen zu den Traktanden 2, 3, 4 und 5 erhalten Sie bei der Bürgergemeindeverwaltung oder am Informationsschalter im Rathaus. Auf Wunsch werden Ihnen die Unterlagen auch per Post zugestellt.

Liestal, im Oktober 2006

Der Bürgerrat

## Kultur

### Bis auf weiteres

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr: Öffentliche Vorführung am Webstuhl im Museum.BL, www.museum.bl.ch.

«Voll Fett. Alles über Gewicht». Szenische Führung: 5.11/3.12., 11.15 Uhr mit Satu Blanc. Ernährungsberatung: 5.11/3.12., 12.30–15.00 Uhr. Führung: 19.11., 11.15 Uhr mit Barbara Adler, Ausstellungsmacherin. Museum.BL.

Dauerausstellungen im Dichter- und Stadtmuseum: «Literatur: Herwegh, Spitteler, Widmann, Baselbieter Mundart», «Geschichte und Brauchtum Liestals», «Die Werke Otto Plattners». www.dichtermuseum.ch.

### Bis 19. November

«Alpenliebe. Augen- und Ohrenreisen ins helvetische Gebirge». Sonderausstellung im Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

### Freitag, 10. November

20.30 Uhr: Konzert Trio Djinbala: Worldmusic. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

20.30 Uhr: «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Korans». Kino in der Kantonsbibliothek Baselland, www.kbl.ch.

### Sonntag, 12. November

17.00 Uhr: Sakrale Chormusik des 20. Jahrhunderts mit Orgel und Solisten in der Stadtkirche. Cantabile Chor Pratteln, www.cantabile.ch.

### Mittwoch, 15. November

19.00 Uhr: Vortrag über die Baselbieter Migrationspolitik der 1960er und 1970er Jahre. Von lic. phil. Tobias Senn (Basel). Keller im Thomasturm, Kanonengasse 51, www.grk-bl.ch.

### Donnerstag, 16. November

20.30 Uhr: Lyra Vocal Ensemble – «From Petersburg with Love». Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

### Freitag, 17. November

20.30 Uhr: Kabarett solo von Peter Schmied, Liestal: Ein Loblied auf das Leben. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

### Samstag, 18. November

19.00 Uhr: Konzert: «Return of the Crows» und «Cocktell». CHF 10.00. African Rest. Cassava Express, Oristalstr. 87d, www.cassavaexpress.ch

### 18. November – 16. Dezember

«Papst gekidnappt!» Die Laienbühne Liestal spielt eine Komödie von Joao Bethencourt. Aula Gewerblich-industrielle Berufsfachschule, Mühlemattstrasse 34. www.laienbuehne.ch. Ins. S. 4.

### Samstag/Sonntag, 18./19. November

17.00/20.00 Uhr: 15 Jahre Chäller Chörli. Zusammen mit Heini Klausner (alias Schorsch vom Hafebeggi II). Kantonsbibliothek Baselland, Emma Herwegh-Platz 4. Preis: 25.00. Inserat S. 4.

### Freitag, 24. November

19.00 Uhr: Vernissage von «Quintessenz» mit Thomas Weiss, Perkussion. Ausstellung bis 26. November im Atelier am Zeughausplatz 9.

20.30 Uhr: Cécile Verny Quartet – Vocal Jazz. Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

20.30 Uhr: Konzert «Aerdbeebe» – Liedermacher aus der Region. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

### Sonntag, 26. November

11.00 Uhr: Vernissage zu «Spuk. Eine Ausstellung zum Gruseln (aber nicht zu sehr)». Für Kinder und Familien. Ausstellung bis auf weiteres. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

17.00 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart – Requiem K.V. 626. Oratorienchor Baselland, Leitung: Aurelia Pollak, Stadtkirche Liestal. Inserat S. 4.

17.00 Uhr: Kammerchor Munzach, Leitung: Jürg Siegrist. Kath. Kirche Liestal. Inserat S. 34.

### Dienstag, 28. November

19.30 Uhr: Ensemble «La Cecchina»: frühbarock italienische Musik in der Stadtkirche. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch.

### Freitag, 1. Dezember

ab 17.45 Uhr: Lichtblicke: Die zweite Liestaler Kulturturnnacht bringt erneut Glanzlichter in die Kulturhäuser und Restaurants im Stedtl: Mit Konzerten, Theater und Lesungen. Detailprogramm: www.liestal.ch. Inserat S. 8/Infos S. 13.

### Samstag/Sonntag, 2./3. Dezember

37. Jazz Band Ball im Hotel Engel. Die Steppin Stompers Dixielandband feiert ihr 40 jähriges Bestehen. www.steppinstompers.ch.

### Sonntag, 3. Dezember

17.00 Uhr: Konzert der Stadtmusik Liestal, Direktion: Ernst Thommen. Stadtkirche. Inserat S. 4.

### Dienstag, 5. Dezember

17.30 Uhr: «Feste im Mittelalter» mit Jürg Tauber. Museum nach 5. Bar und Gäste. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

19.30 Uhr: «Lee Gustavo». Sandra Hughes liest aus ihrem Romandebüt. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch. Ins. S. 18.

### Freitag/Samstag, 8./9. Dezember

20.30 Uhr: Premiere «Herzimfrack» des Duo Demi-Sec. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

### Samstag, 9. Dezember

19.00 Uhr: Weihnachts-Oratorium. J.S. Bach. Ref. Kirchenchor Liestal, Kammerchor Rheinfelden D, Camerata Liestal, in der Stadtkirche. Ins. S. 33.

### Sonntag, 10. Dezember

16.30 Uhr: Lyrik von Hilde Domin. Vorgetragen von Antonia Jendreyko. Kantonsbibliothek Baselland, www.kbl.ch.

### Donnerstag, 14. Dezember

18.00 Uhr: Weihnachtsgeschichte erzählt und aufgeführt vom Wohnheim Laubiberg, Stadtkirche St. Martin. www.wohnheim-laubiberg.ch.

### Freitag, 15. Dezember

19.30 Uhr: «Wie Heo U die Geister vertrieb». Geistermärchen und Musik aus dem fernen Osten. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

### Samstag, 16. Dezember

17.00 Uhr: Adventssingen mit dem Lehrergesangsverein Baselland. Lieder zum Zuhören und

Mitsingen. Stadtkirche Liestal.

20.30 Uhr: Carmine Maletta Quartet: Gitarren-Jazz. Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

### Dienstag, 19. Dezember

19.30 Uhr: «Vogelgesang» mit Mirijana Mijanovic, mit dem Kammerorchester Basel. Stadtkirche. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch.

### Freitag, 22. Dezember

20.30 Uhr: Steppin Stompers Dixieland Band – Merry Jazz. Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

### Sonntag, 24. Dezember

11.00 Uhr: «Die Weihnachts-Show». Kantonsbibliothek Baselland, www.kbl.ch.

## Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

### Jeden Mittwoch

14.00–17.00 Uhr: Kontaktstelle der Integrationskommission Liestal im FAZ, Büchelistr. 6., integrationliestal@hotmail.com

### Jeden 1. Donnerstag im Monat

14.30 Uhr Selbsthilfegruppe «Sehbehindert» im Rest. Stadtmühle, 1. Stock. Kosten: CHF 10.00. Infos bei Annemarie Schneider, 061 921 32 85.

### Vereinshütte Chaibacher geöffnet

09.00–15.00 Uhr: Sonntag, 3. Dezember. Natur- und Vogelschutzverein.

### Donnerstag, 9. November

20.00 Uhr: «Ein Fisch als Geschenk – Vom Brutgeschäft des Eisvogels». Filmvortrag von Beat Schneider. Museum.BL, Zeughausplatz 28. Natur- und Vogelschutzverein.

### Donnerstag, 16. November

20.00 Uhr: Garantiert eine Waldgesetzesrevision die Artenvielfalt? Vortrag von Ueli Meier, Kantonsforstingenieur BL. Kantonsbibliothek BL. Naturforschende Gesellschaft BL, www.ngbl.ch.

### Sonntag/Montag, 26./27. November

15.00/19.00 Uhr: StattGewalt – Rundgang in Liestal. Stadtprojekt der Schule Liestal zur Förderung der Zivilcourage. Kostenlose Teilnahme. Anmeldung bis 19.11.: 061 927 53 70 oder bildung@liestal.bl.ch. Informationen S. 23.

## Sport

### Schwingen

18.30–20.00 Uhr: Jeden Mi: Training Schwingklub Liestal. Alte Turnhalle Rotackerschulhaus. Info: Walti Wyss, 079 315 02 15.

### Skiturnen für Jedermann

20.15–21.30 Uhr: Jeweils Mittwoch (ausser Schulferien), Gymnasium-Turnhalle. Skischule BL.

### Dienstag, 28. November

19.00–22.00 Uhr: Heimspiel gegen Nelson Tigers–Schlumpfli. Freizeitcenter Escape.

### Dienstag, 5. Dezember

19.30–22.30 Uhr: Heimspiel gegen Darts Lyon's 2 (Basel). Freizeitcenter Escape, Lausenerstr. 22.

### Dienstag, 19. Dezember

19.30–22.30 Uhr: Heimspiel gegen Triple One. Freizeitcenter Escape, Lausenerstrasse 22.

## Kinder und Familie

### Aufgabenhort für Primarschüler/innen

15.45–17.45 Uhr: Jeden Mo/Do : Kirchengemeindehaus, Eingang Drachenhöhle und Fraumattschulhaus. Info: D. Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

### Drachenhöhle – Für Kinder der 1.–5. Klasse

14.00–17.30 Uhr: Mittwoch, 15./22./29. November, 6./13. Dezember. Kirchengemeinde Martinshof, Rosengasse 1. Ref. KG Liestal-Seltisberg.

### Kindercoiffeuse im Familienzentrum

09.30–11.00 Uhr: Dienstag, 21. November, Freitag, 15. Dezember. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmelde-Liste im FAZ.

### Kinderhüeti

09.00–11.00 Uhr: Freitag, 8. Dezember. Betreuung für Kinder ab 1.5 Jahren im Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Ohne Anmeldung.

### Mittagstisch der Stadt Liestal

11.45–13.45 Uhr: Jeden Mo, Di, Do, Fr für Primarschul- und Kindergartenkinder. Rotacker-, Fraumatt- und Mühlematt-Quartiere. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

### Mittagstisch FAZ

12.00–14.00 Uhr: Montag, 27. November. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmeldung mittels Liste im FAZ.

### MuKi-Turnen für 3 bis 5-Jährige (a. Schulferien)

Mo 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Th. Rotacker; Di 10.00–11.00 Uhr, Th. Fraumatt; Do 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Th. Frenke; Fr 9.00–10.00 Uhr, Th. Rotacker. Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90.

### Mütter- und Väterberatung

Jeweils Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr ohne Anmeldung. Büchelistrasse 6. Anne Rösler, 061 761 48 13. Inserat S. 38.

### Spielplausch im Fraumatt

Samstag, 11./18./25. November, 2./9./16. Dezember. Ref. Kirchengemeinde Liestal-Seltisberg.

### Stärnschnuppe – Kindergarten bis 2. Klasse

13.00–16.00 Uhr: Samstag, 18. November, 2./16. Dezember, Kirchengemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1. Anmeldung S. Haller, 061 921 39 60. Ref. Kirchengemeinde Liestal-Seltisberg.

## Väterbrunch

09.00–11.30 Uhr: Samstag, 2. Dezember. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. A. Schläpfer, 061 923 14 77. Inserat S. 18.

## Waldspielgruppe Troll

Jeden Mi von 09.00–11.45 Uhr und Do von 09.00–13.00 Uhr (mit Mittagessen). Infos und Anmeldung bei Sibylle Rüeegg, 061 921 63 35.

## Freitag, 10. November

19.00 Uhr: Schweizerische Erzählnacht: Güschi – eine Freundschaftsgeschichte mit Musik. Für Kinder ab 5 J. Kantonsbibliothek BL, www.kbl.ch.

## Sonntag, 19. November

15.00 Uhr: «Leiterlispiel» von Barbara Gyger und Christina Volk: Figurentheater für Kinder ab 5 Jahren. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

## 22. November – 13. Dezember

Kerzenziehen: Mittwoch, 14.00–17.00 Uhr, Donnerstag, 16.00–19.00 Uhr, Samstag, 10.00–14.00 Uhr. Kirchengemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1, Ref. Kirchengemeinde Liestal-Seltisberg.

## Mittwoch, 6. Dezember

14.30–16.30 Uhr: Druckwerkstatt: Geschenkpapier. Mein Museum – der Club für Kinder von 7 bis 17. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

## Sonntag, 10. Dezember

15.00 Uhr: «De Nasebär» mit dem Duo Lyrixx. Konzert für Kinder im Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

## Samstag, 16. Dezember

14.30–16.30 Uhr: Geisterstunde im Museum. Mein Museum – der Club für Kinder von 7 bis 17. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

## Mittwoch, 20. Dezember

15.00 Uhr: «Dornröschenkind». Figurentheater Margrit Gysin, Liestal. Für Kinder ab 5 Jahren. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

## Senior/innen

### Flick- und Nähstübli

14.00–16.30 Uhr: Mi, 29. November. Regionale Tagesstätte für Betagte, Amtsgasse 7, 061 922 01 24. Senioren für Senioren. Inserat S. 38.

## Kaffestube

14.30–17.00 Uhr: Mittwoch, 6. Dezember. Alters- und Pflegeheim Brunnmatt, Arisdörferstr. 21.

## Mittags-Club

12.00 Uhr: Jeweils am Donnerstag: 16. November/7. Dezember im Altersheim Frenkenbündten. Ref. Kirche, www.ref.ch/liestal-seltisberg.

## Samstag, 9. Dezember

13.30–17.00 Uhr: Adventsfeier im APH Frenkenbündten. Senioren Regio Liestal.

## Politische Anlässe

### Montag, 27. November

19.30 Uhr: Bürgergemeindeversammlung. Rathaus, Stadtsaal, 3. Stock. Bürgergemeinde Liestal.

### Mittwoch, 13. Dezember

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Stadtsaal im Rathaus. Öffentliche Plätze.

## Weitere Anlässe

### Samstag, 11. November

8.30–11.30 Uhr: Weihnachtsbirnen-Verkauf in der Rathausstrasse. Erlös für die Liestaler Weihnachtsbeleuchtung.

13.00–21.00 Uhr: Lottomatch im Restaurant Bären. FC Liestal.

### Samstag/Sonntag, 18./19. November

10.00–17.00 Uhr: Weihnachtsbazar im Schulheim Schillingsrain. Inserat S. 24.

### Samstag, 25. November

14.00–18.00/20.00–23.30 Uhr: Milchgugge-Lottomatch im Restaurant zur Stadtmühle.

### Samstag, 2. Dezember

11.30–14.00 Uhr: Weltküche in Liestal mit Raclette. Im Rathaus, Cliquenkeller. Inserat S. 24.

### Samstag, 9. Dezember

9.00–16.00 Uhr: Advents-Verkaufsstand mit hausgemachten Kostbarkeiten. Rathausstrasse. Zonta Club Liestal, www.zonta.ch. Inserat S. 18.

## Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

### Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

### Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr

Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

### Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr

Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

### Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage [www.liestal.ch](http://www.liestal.ch) werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln. Eine Publikums-Station mit Zugriff auf diverse Sites steht im Rathaus-Eingang zur Verfügung.

### Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs auf tel. Anmeldung 9.00 und 11.00 Uhr

Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64

E-Mail der Stadtpräsidentin: [regula.gysin@liestal.bl.ch](mailto:regula.gysin@liestal.bl.ch)

### Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

### Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Jeden 2. Donnerstag von 07.30–11.30 / 13.30–16.00 Uhr für die Abgabe von Altöl und Polystyrol geöffnet.

Intern

## Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

**Redaktion:** Stadtverwaltung Liestal

**Redaktionsteam:** Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Leiter Informationsdienst), Bea Rieder, Marianne Zihler  
Leitartikel: Peter Rohrbach, Lukas Ott

**Anschrift:** Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler,  
Rathausstrasse 36, 4410 Liestal  
Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69  
[marianne.zihler@liestal.bl.ch](mailto:marianne.zihler@liestal.bl.ch)

**Beglaubigte Auflage:** 7'550 Ex.

**Erscheinungsweise:** 10 mal pro Jahr

**Produktion:** Rieder Public Relations, Liestal

**Druck:** Lüdin AG, Liestal

**Gestaltungskonzept:** Neeser & Müller, Basel

**Inseraten-Aannahme:** Publicitas AG,  
Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,  
Telefon 061 926 96 20, Fax 061 926 96 25,  
[liestal@publicitas.ch](mailto:liestal@publicitas.ch).

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

## Notfalldienste

### Ärztlicher Notfalldienst

Donnerstag	9. November	Frau Dr. Sidler, Liestal	061 906 96 66
Samstag	11. November	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	12. November	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Donnerstag	16. November	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Samstag	18. November	Frau Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 20 00
Sonntag	19. November	Dr. Salm, Liestal	061 903 22 44
Donnerstag	23. November	Frau Dr. Keller, Liestal	061 921 00 77
Samstag	25. November	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Sonntag	26. November	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Donnerstag	30. November	Frau Dr. Trottmann, Kaiseraugst	061 811 20 00
Samstag	2. Dezember	Dr. Füllhaas, Liestal	061 923 30 50
Sonntag	3. Dezember	Frau Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 40
Donnerstag	7. Dezember	Dr. Deglmann, Liestal	061 921 36 19
Samstag	9. Dezember	Dr. Friedli, Liestal	061 921 13 00
Sonntag	10. Dezember	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Donnerstag	14. Dezember	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Samstag	16. Dezember	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Sonntag	17. Dezember	Dr. Martin, Liestal	061 926 94 94
Donnerstag	21. Dezember	Dr. Arendt, Liestal	061 923 15 55
Samstag	23. Dezember	Frau Dr. Trottmann, Kaiseraugst	061 811 20 00
Heilig Abend	24. Dezember	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Weihnachten	25. Dezember	Dr. Friedli, Liestal	061 921 13 00

**Dauer des Notfalldienstes:** Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

**Notfallkreis:** Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

### Tierärztlicher Notfalldienst

Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

### Notrufnummern

#### Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Allgemeine Notrufnummer	112
Sanität	144
Polizei	117
Feuerwehr	118
REGA	1414
Vergiftungsnotfall	145
Wasserversorgung	079 644 88 55
Elektrizität	061 921 15 06

#### Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

#### Meldeschema für den Notruf der Sanität

**Wer:** Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

## Abfallwesen

### Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

#### Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

**Samstag, 25. November 2006 (Vereine)**

**Mittwoch, 20. Dezember 2006 (A. Saxer AG)**

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

#### Kehrriecht über Weihnachten

Die Kehrriechtabfuhr im **Kreis 2** findet aufgrund des Stephanstags ausnahmsweise am Mittwoch, 27. Dezember statt.

Der Kehrriecht **Kreis 1** wird am Freitag, 29. Dezember abgeholt.

Die **Kartonabfuhr** findet wie immer am letzten Donnerstag im Monat statt: Donnerstag, 30. November und 28. Dezember 2006.

#### Nächster Häckseltag: Samstag, 9. Dezember 2006

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

**Kosten:** Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

**Anmeldung:** Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

#### Anmeldung für den Häckseldienst

Name:	Vorname:
Adresse:	
Telefon P:	Telefon G:
Häckseldienst vom:	
Ich habe ca.	m <sup>3</sup> loses Astmaterial.
Unterschrift:	